

Sex und sein Erfinder

Sexualität unter der
Herrschaft Jesu



John Piper | Justin Taylor
Herausgeber

*Für alle Singles,
die sich um Christi willen rein halten,
und für alle Ehepaare, die ihr Versprechen halten,
bis der Tod sie scheidet.*

Sex und sein Erfinder

**Sexualität unter der
Herrschaft Jesu**

edition**baruch.**

1. Auflage 2017

Die englische Originalausgabe erschien unter dem Titel
»Sex and the Supremacy of Christ«
Copyright © 2005 by Desiring God Ministries
Published by Crossway Books
a publishing ministry of Good News Publishers
1300 Crescent Street
Wheaton, Illinois 60187

© der deutschen Ausgabe 2017 by edition baruch
Ein Imprint des Betanien Verlags, Augustdorf
edition-baruch.de

Übersetzung: Katrin Kisza, Frauke Bielefeldt
Korrektur: Jonathan und Miriam Görzen
Lektorat: Brad Beevers
Satz/Umschlag: Benjamin Lanz
Foto Umschlag: Ruth Black/stocksy.com
Druck: drusala.cz

ISBN 978-3-945717-06-6

Soweit nicht anders angegeben wurden folgende Bibelübersetzungen verwendet:
Luther 1984 (© 1999 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart), Schlachter 2000 (© 2000
Genfer Bibelgesellschaft), Neue Genfer Übersetzung (© 2011 Genfer Bibelgesellschaft).

Inhaltsverzeichnis

Autoren	8
Webseiten der Autoren	9
Einleitung Justin Taylor	11
Was sagt die Bibel über Sex?	11
Scham in der Kirche	13
Sex in der Welt	14
Sex – kein Ersatz für, sondern ein Hinweis auf Gott	16
„Sex und sein Erfinder“ im Überblick	17
Danksagungen	22

Teil 1: Was Gott sich gedacht hat

1	Sex und die Hoheit Christi John Piper	25
	Wir stehen in einem Kampf	25
	Gott besser kennenlernen	26
	Eine Sonne und ihre Planeten	36
	Das größte Hindernis	40
	Der gute Einfluss auf unsere Sexualität	42
2	Das gute Geschenk Ben Patterson	45
	Die Bibel – ein Buch über Ehe und Sex	47
	Theologische Grundlagen	54
	Danke!	59

Teil 2: Entstellungen – Was die Sünde verdorben hat

3	Der lange Weg zu sexueller Heilung und Freude David Powlison	63
	1. Wir wollen Licht in <i>alles</i> bringen, was Sex verfinstert	67
	2. Der Kampf dauert <i>lang</i>	79
	3. Der Kampf ist <i>umfassend</i>	85

4. Der Kampf geht tief	91
5. Der Kampf geht um Feinheiten	96
6. Wir wollen das Ziel vor Augen haben	104
7. Wir wollen heute den ersten kleinen Schritt nehmen	107
4 Die Homo-Ehe als Herausforderung für die Kirche: Biblische und kulturelle Überlegungen R. Albert Mohler, Jr.	111

Teil 3: Men only – Was Männer über Sex wissen sollten

5 Sex und der Single-Mann Mark Dever, Michael Lawrence, Matt Schmucker, Scott Croft	139
Single-Sein (Mark Dever)	139
Eine theologische Grundlage für Sex (Michael Lawrence)	142
Körperliche Intimität und der Single-Mann (Matt Schmucker)	148
Wie sieht eine biblische Beziehung aus? (Scott Croft)	153
Schlussfolgerung (Mark Dever)	159
6 Sex, Romantik und die Herrlichkeit Gottes: Was jeder christliche Ehemann wissen muss C.J. Mahaney	161
Echte Menschen, echte Körper	162
Kommunikation und Kreativität	165
Kreativität: Lernen, leiten und lieben	175
Auswertung und Planung	178
Den Plan in die Tat umsetzen	179
Ist es noch offensichtlich?	184
Das Geschenk ehelicher Intimität	185
Gegenseitige Erfüllung	189
Realistische Erwartungen	190
Die Liebe hinter dem Sex	191

Teil 4: Women only – Was Frauen über Sex wissen sollten

7 Sex und die Single-Frau Carolyn McCulley	194
Die entscheidende Wende	195

„Du bist nicht normal“	197
Die Gabe des Single-Seins	199
Eine Gabe zum Allgemeinwohl	203
Sprüche 31 und die Single-Frau	204
Sexuelle Fallen am Arbeitsplatz	207
Gott trotz hingehaltener Hoffnung vertrauen	211
8 Sex, Romantik und die Herrlichkeit Gottes: Was jede christliche Ehefrau wissen muss Carolyn Mahaney	216
Sex als Geschenk empfangen	216
Sex und Sünde	218
Fünf Prinzipien für Leidenschaft mit Auszeichnung	219
Der Schauplatz der Liebe	226
Teil 5: Geschichte und Sex	
9 Martin Luthers Reformation der Ehe Justin Taylor	229
Katharina von Bora und Martin Luther	230
Ehe und Familie von Martin und Katharina	244
Luthers Lehren über Ehe, Liebe und Sex	248
Liebe in der Ehe	260
Liebe deinen Nächsten wie dich selbst	262
Luthers Einfluss auf Ehe und Familie	264
10 Christliche Hedonisten oder religiöse Verklemmte? Die Puritaner über Sex Mark Dever	267
Einleitung	267
Der Hintergrund der Reformation	270
Sexuelle Sünde	276
Alle Freuden sind der Freude an Gott untergeordnet	281
Puritanische Errungenschaften zusammengefasst	283
Notizen	298

Autoren¹

Scott Croft	Ältester, Capitol Hill Baptist Church (Washington, D.C., USA).
Mark Dever	Leitender Pastor, Capitol Hill Baptist Church.
Michael Lawrence	Co-Pastor, Capitol Hill Baptist Church.
C. J. Mahaney	Leiter von Sovereign Grace Ministries ² (Gaithersburg, Maryland, USA).
Carolyn Mahaney	Leiterin von „Titus 2 Ministry“ ³ , Covenant Life Church ⁴ (Gaithersburg, Maryland, USA).
Carolyn McCulley	Medienspezialistin, Sovereign Grace Ministries.
R. Albert Mohler Jr.	Vorsitzender, The Southern Baptist Theological Seminary (Louisville, Kentucky, USA).
Ben Patterson	Studierendenseelsorger, Westmont College (Santa Barbara, Kalifornien, USA).
John Piper	Pastor und Prediger, Bethlehem Baptist Church (Minneapolis, Minnesota, USA).
David Powlison	Berater und Lehrer, „Christian Counseling and Educational Foundation“ ⁵ ; Dozent in Praktischer Theologie, Westminster Theological Seminary (Philadelphia, Pennsylvania, USA).
Matt Schmucker	Leiter von IXMarks Ministries ⁶ (Washington, D.C., USA).
Justin Taylor	Theologischer Leiter, Herausgeber, <i>Desiring God</i> ⁷ (Minneapolis, Minnesota, USA).

-
- 1 Die Dienste der Autoren werden hier zur Zeit des Schreibens angegeben bzw. beschrieben. Zum Teil üben die Autoren inzwischen andere Dienste aus.
 - 2 „Sovereign Grace Ministries“ (SGM) ist eine Gruppierung reformierter evangelikaler Gemeinden charismatischer Prägung, die vor allem in Nordamerika ansässig sind. Der Gemeindeverband der SGM hat zuletzt konfessionelle Strukturen angenommen und wurde auch als Glaubensgemeinschaft bezeichnet – *Anm. d. Übers.*
 - 3 „Titus 2 Ministry“ ist ein geistliches Programm, bei der eine ältere, erfahrenere Frau jüngere Frauen in Glaubensfragen zur Seite steht – *Anm. d. Übers.*
 - 4 Die „Covenant Life Church“ ist eine reformierte, charismatische Gemeinde, die sich durch Gemeindegründungen zu dem Gemeindeverband „Sovereign Grace Ministries“ entwickelte (siehe 1) – *Anm. d. Übers.*
 - 5 Amerikanische Stiftung für christliche Beratung und Ausbildung – *Anm. d. Übers.*
 - 6 IXMarks Ministry ist ein christlicher Dienst mit dem Ziel, bibeltreue Gemeinden in Amerika zu gründen – *Anm. d. Übers.*
 - 7 Christlicher Dienst gegründet von John Piper mit dem Ziel, dass Menschen durch Jesus Christus eine Leidenschaft für Gottes Herrlichkeit in allen Dingen entwickeln – *Anm. d. Übers.*

Webseiten der Autoren

IX Marks Ministries – 9marks.org

Albert Mohler – albertmohler.com

Carolyn McCulley – carolynmcculley.com

Council of Christian Education Foundation – ccef.com

Desiring God – desiringGod.org

Sovereign Grace Ministries – sovereigngraceministries.com

Einleitung

JUSTIN TAYLOR

Denn von ihm und durch ihn und zu ihm sind alle Dinge. Ihm sei Ehre in Ewigkeit! Amen. Röm 11,36

Ob ihr nun esst oder trinkt oder was ihr auch tut, das tut alles zu Gottes Ehre. 1Kor 10,31

Diese Bibelverse gehören zu den Passagen, die von evangelikalen Christen am häufigsten zitiert werden. Bibelstellen zu zitieren ist allerdings etwas anderes, als das eigene Weltbild nach ihnen auszurichten. Würden Gemeinden und Kirchen heutzutage die Bedeutung des Wortes „alles“ wirklich ernst nehmen, müsste es dann nicht eine Flut an provokanten Predigten und Büchern zum Thema „Sex zur Ehre Gottes“ geben? Stattdessen würde wahrscheinlich bereits der Vorschlag zu einer solchen Predigt nervöses Kichern auslösen und die Gesichter erröten lassen.

Dieses Buch ist auf der „Desiring God“-Konferenz (2004) unter dem Titel „Sex und sein Erfinder“ entstanden, wo wir versucht haben, auf diese Frage eine Antwort zu finden. Wir wollten dieses Thema mit Offenheit und großem Respekt behandeln und die Hoheit Christi sollte dabei unser Ausgangspunkt und unser Ziel sein. Was hat Sex mit der Souveränität Christi zu tun und wie wirkt sich das auf unseren Alltag aus?

Was sagt die Bibel über Sex?

Angenommen Sie wollten herausfinden, was die Bibel über Sex sagt – wie würden Sie vorgehen? Verfolgt man das Wort „Sex“ durch die englische Bibel, taucht es fast ausschließlich im Zusammenhang mit sexueller Unmoral auf (griech.: *porneia* – wovon das Wort „Pornographie“ abgeleitet wird). Daraus könnte man schließen, dass uns die Bibel nicht viel über Sex zu sagen hat und wenn, dann nur in einem negativen, verbietenden und pruden Ton.

Aber das wäre zu flach. Die heilige Schrift hat eine Menge über Sex zu sagen, weil sie über *alles* eine Menge zu sagen hat. Anstatt also die Bibel nur nach dem Wort „Sex“ zu durchsuchen, wäre es eine erfolgreichere Strategie, nach dem Wort „alles“ zu suchen, da Sex natürlich ein Teil von „allem“ ist. Hier ein paar Punkte, die eine solche Suche in Gottes verbindlichem Wort ergeben würde:

- Gott erschuf Sex („Durch ihn wurde alles erschaffen“ – Kol 1,16).
- Sex hat durch Christus Bestand („Und alles besteht durch ihn“ – Kol 1,17).
- Sex kommt von Gott („der alles wirkt nach dem Ratschluss seines Willens“ – Eph 1,11).
- Sex unterliegt Christus („Gott hat ihm alles unter die Füße gelegt“ – Eph 1,22).
- Christus erneuert Sex („Seht, ich mache alles neu“ – Offb 21,5).
- Sex ist gut („Alles, was Gott geschaffen hat, ist gut“ – 1Tim 4,4).
- Sex ist (im Kontext der Ehe) erlaubt („Alles ist erlaubt“ – 1Kor 10,23).
- Sex sollte zur Ehre Gottes geschehen („tut alles zu Gottes Ehre“ – 1Kor 10,31).
- Für Gottes Kinder trägt Sex zum Guten bei („Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen“ – Röm 8,28).
- Wir sollen Gott für Sex danken („Denn alles, was Gott geschaffen hat, ist gut, und nichts ist verwerflich, was mit Danksagung empfangen wird“ – 1Tim 4,4).
- Durch Gottes Wort und Gebet wird Sex geheiligt („Denn alles [...] wird geheiligt durch das Wort Gottes und Gebet.“ – 1Tim 4,5).
- Wir müssen aufpassen, dass wir nicht vom Sex beherrscht werden („Es darf nicht dahin kommen, dass ich mich von irgendetwas beherrschen lasse“ – 1Kor 6,12).
- Wir sollen nicht über Sex murren („Tut alles ohne Murren“ – Phil 2,14).

- Wir sollen uns im Herrn an Sex erfreuen („Freut euch im Herrn allezeit“ – Phil 4,4).
- Wir sollen an Sex Genüge haben („damit ihr in allen Dingen allezeit volle Genüge habt“ 2Kor 9,8).
- Sexuelle Beziehungen sollen in Heiligkeit und Ehrbarkeit gelebt werden („ein jeder von euch seine eigene Frau zu gewinnen suche in Heiligkeit und Ehrerbietung“ – 1Thess 4,4).
- Ehepartner sollen sich einander nicht „entziehen, es sei denn eine Zeitlang, wenn beide es wollen, damit ihr zum Beten Ruhe habt“ (1Kor 7,5).
- Doch „dann kommt wieder zusammen, damit euch der Satan nicht versucht, weil ihr euch nicht enthalten könnt“ (1Kor 7,5).
- In dieser gefallenen Welt ist Sex beides – rein und unrein: „Den Reinen ist alles rein; den Unreinen aber und Ungläubigen ist nichts rein, sondern unrein ist beides, ihr Sinn und ihr Gewissen“ (Tit 1,15).

Was für eine Predigtreihe das wäre! Eine genauere Beschäftigung mit diesen Versen auf dem Hintergrund Gottes gesamter Weisungen, würde zeigen, dass Sex ohne Bezug zu Gott weder richtig verstanden noch richtig gelebt werden kann. Es ist unsere Hoffnung und unser Gebet, dass die Kapitel in diesem Buch dazu beitragen, Ihr Leben und Ihre Weltsicht (und dazu gehören Ihr Sexleben und Ihre Ansichten über Sexualität) auf Christus und die Ehre Gottes auszurichten.

Scham in der Kirche

Ein Hindernis für eine offene und konstruktive Diskussion über Sexualität ist das Thema Scham. Scham kann gesund, aber auch hinderlich sein. Im Allgemeinen ist unsere Kultur versessen darauf, jegliche Reste von Intimsphäre und Schamgefühl in Sachen Sex loszulassen. Die Kirchen und Gemeinden reagieren zu sensibel und trauen sich oft nicht einmal, das Thema anzuschneiden – aus Angst, man könnte gegen Paulus' Worte verstoßen: „Denn was von ihnen heimlich getan wird, davon auch nur zu reden ist schändlich“

(Eph 5,12). Diese echte Scham führt jedoch leicht zu falscher Verlegenheit und ungesunder Zurückhaltung, wenn es darum geht, Gottes Ratschläge auf ein Thema von höchster Bedeutung anzuwenden. Für den Leib Christi ist dies jedoch keine Option, wie R. Albert Mohler so hilfreich erinnert:

Christen haben kein Recht sich zu schämen, wenn von Sex und Sexualität die Rede ist. Übermäßige Verschlossenheit und Verlegenheit in diesem Bereich ist eine Form von Respektlosigkeit Gottes Schöpfung gegenüber. Alles, was Gott geschaffen hat, ist gut und dient einem bestimmten Ziel, das letztendlich seine Herrlichkeit sichtbar macht. Wenn konservative Christen auf das Thema Sex zwiespältig oder befangen reagieren, verleumden sie eigentlich Gottes Güte und verschleiern seine Herrlichkeit, anstatt sie die durch den richtigen Gebrauch seiner Gaben sichtbar zu machen.⁸

Sex in der Welt

In den Fünfziger Jahren herrschte ein breiter Konsens über eine von außen vorgegebene und allgemein gültige sittliche Ordnung, die unsere Diskurse und Moralvorstellungen bestimmte und ihnen einen Rahmen gab. Dieses gemeinsame Verständnis brach in den Sechzigern mit dem Beginn der sexuellen Revolution zusammen. Eine neue Ethik entstand. Manche meinen, es handle sich heute um zügellosen Relativismus und narzisstischen Nihilismus. Doch solche Bewertungen treffen meist nicht den Punkt. Die neue Ethik – auch „Ethik der Authentizität“⁹ genannt – „besteht auf die innere Stimme als moralische Autorität, der unbedingt Folge geleistet werden sollte.“¹⁰ Dinesh D’Souza spricht in diesem Zusammenhang vom

8 Nach R. Albert Mohler Jr., „The Seduction of Pornography and the Integrity of Christian Marriage“, Vortrag an die Studenten des „Boyce College“, vom 13. März 2004, im Internet einzusehen unter www.sbts.edu/documents/Mohler/EyeCovenant.pdf (Stand: 14.1.2005). Für Männer ist diese Adresse ein Muss.

9 Charles Taylor, *Das Unbehagen an der Moderne*, Frankfurt am Main 1995 (Suhrkamp).

10 Zitiert nach Dinesh D’Souza, „The Imperial Self“, im Internet einzusehen unter christianitytoday.com/ct/2005/february/14.48.html (Stand: 7.09.2017). Dieser Abschnitt bezieht sich auf D’Souzas Analyse.

„imperialen Ich“¹¹. Verfechter und Verehrer des imperialen Ichs wird ein bloßer Appell zu einer „objektiven Moral“ kaum beeindrucken. Frederica Mathewes-Green schreibt:

Diese jungen Leute haben eine objektive Moral. Sie ist nur anders als unsere eigene. Zum Beispiel halten sie es für falsch, mit jemandem einfach so Schluss zu machen. Es ist falsch, mit jemandem Sex zu haben, der das nicht will. Es ist falsch, auch nur einen von hundert Punkten im Anstandscodex zu missachten, wer nun mit wem schlafen darf und unter welchen Umständen. Sie haben eine Menge objektive Moral, und sie halten diese für die bessere. Ihre Moral scheint zu funktionieren, während unsere daneben hoffnungslos anstrengend aussieht. Warum also tauschen? Die Argumente klingen doch nicht besser als: „weil ich es sage.“¹²

Ein fünfjähriges Kind, das gerade einen Tobsuchtsanfall hat, wird ein „Weil ich es sage“ genauso wenig beeindrucken wie einen 25-jährigen Studenten im Bett mit jemand anderem.

Stattdessen braucht man einen neuen Blickwinkel ausgehend davon, dass Gott es so sagt. Unsere Aufgabe ist nicht, diese Worte einfach nachzuplappern, sondern eine biblische Theologie zu entwickeln, die die guten Gebote unseres heiligen und liebenden Schöpfers ernst nimmt.¹³ Wenn wir unsere Kirche und Kultur herausfordern wollen, sollten wir es wie Paulus halten, der unser Leben als Christen so beschreibt: „als die Traurigen, aber allezeit fröhlich“ (2Kor 6,10). Lernen wir, offen zu sprechen, ohne zu verletzen, visionär zu sein, ohne das Feingefühl zu verlieren, mutig, aber sorgsam zugleich. Kurz gesagt, wir müssen lernen, das zu werden, was wir sind: der erlöste Leib Christi – Sünder, die geheil-

11 Zitiert nach D'Souza, „The Imperial Self“.

12 Nach Frederica Mathewes-Green, „What to Say at a Naked Party“, in: CHRISTIANITY TODAY, Februar 2005, im Internet einzusehen unter christianitytoday.com/ct/2005/february/14.48.html (Stand: 7.09.2017).

13 Zwei hervorragende und hilfreiche Bücher zu diesem Thema sind Daniel R. Heimbach, *True Sexual Morality: Recovering Biblical Standards for a Culture in Crisis*, Wheaton 2004 (Crossway); und Andreas J. Köstenberger & David W. Jones, *God, Marriage, and Family: Rebuilding the Biblical Foundation*, Wheaton 2004 (Crossway). Für eine nähere Auseinandersetzung mit den Grundaussagen aus Genesis siehe O. Palmer Robertson, *The Genesis of Sex: Sexual Relationships in the First Book of the Bible*, Philippsburg 2002 (Presbyterian & Reformed).

ligt wurden und beides verkörpern – die liebevollen und herausfordernden Gnadengeschenke unseres Herrn und Retters.

Sex – kein Ersatz für, sondern ein Hinweis auf Gott

In seinem Roman *The World, the Flesh, and Father Smith* schrieb Bruce Marshall einen sehr provokativen Satz: „Ein junger Mann, der ein Bordell aufsucht ist unbewusst auf der Suche nach Gott.“¹⁴ Was Marshall beobachtete – und nur wenige aussprechen – ist, dass es eine tiefe Verbindung zwischen Gott und Sex gibt. Auch Peter Kreeft macht diese Beobachtung. Seiner Meinung nach ist Sex „die wirkungsvollste Religion unserer Kultur“ und erklärt:

Sex ist wie Religion; nicht nur, weil Sex objektiv in sich heilig ist, sondern auch, weil er uns subjektiv einen Vorgeschmack auf den Himmel gibt, auf das Sich-selbst-Vergessende, die selbst-transzendente Selbstschenkung, das, worauf unser Herz im Innersten ausgerichtet ist und wonach es sich letztlich sehnt, denn wir sind nach Gottes eigenem Bild geschaffen und diese Selbstschenkung ist es, was den Kern der Dreifaltigkeit ausmacht.¹⁵

Sex wurde als Hinweis auf Gott geschaffen, nicht als Ersatz für ihn. Das menschliche Herz ist, wie Blaise Pascal bemerkte, ein von Gott geschaffenes Vakuum, das nur Gott selbst ausfüllen kann:

Was rufen uns denn diese Gier und diese Unfähigkeit zu, wenn nicht dies, dass es einst im Menschen ein wahres Glück gegeben hat, von dem ihm jetzt nur noch das Zeichen und die ganz wesenlose Spur geblieben sind und die er nun vergebens mit allem auszufüllen trachtet, was ihn umgibt, wobei er von den fernen Dingen die Hilfe erwartet, die er von den gegenwärtigen nicht erhält. Doch sie alle sind dazu nicht fähig, weil dieser unendliche Abgrund nur durch

14 Bruce Marshall, *The World, the Flesh, and Father Smith*, Boston 1945 (Houghton Mifflin), S. 108.

15 Nach Peter Kreeft, *How to Win the Culture War: A Christian Battle Plan for a Society in Crisis*, Downers Grove 2002 (InterVarsity Press), S. 95.

*etwas Unendliches und Unwandelbares ausgefüllt werden kann, das heißt durch Gott selbst.*¹⁶

Vor diesem Hintergrund können wir den Zusammenhang zwischen Sex und der Herrlichkeit Gottes untersuchen.

„Sex und sein Erfinder“ im Überblick

In den ersten beiden Kapiteln geht *John Piper* dem Zusammenhang zwischen Gott und Sex auf den Grund, indem er auf zwei einfache, jedoch schwerwiegende Punkte hinweist. Im Positiven führt er an, dass Sexualität von Gott als eine Möglichkeit geschaffen wurde, Gott in Christus in seiner Fülle zu erkennen. Umgekehrt ist ein tieferes Erkennen von Gott in Christus eine Möglichkeit unsere Sexualität zu schützen und anzuleiten. Negativ ausgedrückt: Jeder Missbrauch unserer Sexualität verzerrt unser Bild von Christus und jeder Missbrauch wurzelt darin, Christus nicht wirklich zu kennen. In Kapitel 2 – dem zweiten Teil von Pipers Botschaft – geht er näher auf diesen zweiten Punkt ein und hilft uns dabei, die Herrlichkeit Christi in allen und über alle Dinge zu erkennen und zu genießen. Das größte Hindernis, um seine Herrlichkeit zu erkennen, ist Gottes gerechter und heiliger Zorn, der sich gegen uns, seine sündhaften und rebellischen Untergebenen richtet. Die Lösung ist die Gerechtigkeit Christi, die diesen Zorn abfängt und uns die Tür zum ewigen Leben öffnet. Abschließend stellt und beantwortet Piper die Frage, wie das Erkennen der Herrlichkeit Christi, welche uns das Evangelium eröffnet, unser Sexleben schützen und anleiten kann, damit unsere Sexualität heilig und erfüllend wird und Christus verherrlicht.

In seinem Kapitel „Die Herrlichkeit Gottes: Warum Gott gut ist“ weist *Ben Patterson* darauf hin, dass C.S. Lewis' Beschreibung von weltlichen Freuden – „wachsende Begierde nach immer mehr schwindender Freude“ – in *Dienstanweisung für einen Unterteufel* genau das sei, was in unserer Kultur vor sich gehe. Doch Gottes Absichten für Sex und Freude, so Pattersons Einwand, seien anders. Sex ist gut, weil der Gott, der Sex erschuf, gut ist. Und Gott wird aufs Höchste verherrlicht, wenn wir sein Geschenk mit Dank

16 Blaise Pascal, *Gedanken*, Berlin 2012 (*Suhrkamp*), S. 136-137.

empfangen und es auf die Weise genießen, wie er es vorgesehen hatte. Um zu zeigen, dass das stimmt, nimmt uns Patterson mit auf eine Reise durch die Bibel und zeigt uns die Bedeutung von Ehe – am Anfang, am Ende und dazwischen. Insbesondere staunt er über die Bildlichkeit im Hohelied und seiner Vision von heilsamem, hoherotischem Sex auf die Art und in dem Rahmen, wie Gott es vorsah, im Gegensatz zum schäbigen, schädlichen Sex, wie die Welt ihn empfiehlt. In der zweiten Hälfte seines Kapitels untersucht Patterson die theologischen Grundlagen dafür, Sex im Bund der Ehe zu feiern. Nicht nur ist alles, was Gott aus dem Nichts erschuf, gut, er sandte auch seinen einzigen Sohn aus Fleisch und Blut und zeigte, dass der menschliche Körper ein geeignetes Gefäß für Gemeinschaft mit Gott ist. Und Gott bewies seine Güte, indem er uns als männlich und weiblich erschuf, als sexuelle Wesen, die füreinander gemacht wurden und sich finden, indem sie sich verschenken. Am Ende seines Kapitels erzählt Patterson ein rührendes Beispiel aus seinem eigenen Leben, als er aufs Neue Dankbarkeit und Freude darüber empfand, dass ihm ein guter und barmherziger Gott eine Ehefrau geschenkt hatte.

In Teil zwei widmen wir uns Themen rund um sexuelle Sünde und Gebrochenheit. *David Powlison* erklärt, dass wir uns alle in einem Kampf befinden und dieser länger, breiter, tiefer und vielschichtiger ist, als es den Leuten bewusst ist. Wir müssen mit Weitblick kämpfen und von einem lebenslangen Kampf ausgehen. Wir müssen mit Umsicht kämpfen, wir dürfen uns nicht von spektakulären Sünden blenden lassen und dadurch das Gesamtbild aus den Augen verlieren. Wir müssen dem Kampf auf den Grund gehen und erkennen, dass sexuelle Sünde nur ein Ausdruck eines tieferliegenden Kampfes um Treue im Herzen und grundsätzliche Liebe ist. Wir müssen auch einsehen, dass der Kampf oft vielschichtiger ist als wir meinen, wenn wir erst einmal die verschiedenen komplexen Schichten von Sünde in unserem Herzen erkennen – manche breit, manche schmal; manche von außen sichtbar, andere nur von innen; manche wegen Sünden an anderen, manche wegen Sünden anderer an uns. Das Ziel dieses Kampfes ist nicht einfach nur „nein“ zu sagen und auch nicht die Gnadenmittel, sondern das Ziel ist es, Jesus Christus selbst zu sehen. Denn die Liebe Christi ist länger, tiefer und breiter als wir sie uns vorstellen können. Powlison schließt seinen

Essay mit ein paar praktischen Tipps ab, wie wir das heutige Gefecht im großen Kampf in Angriff nehmen können.

Eine „populäre Sünde“ in unserer Kultur ist Homosexualität. So oft scheint es bei der Diskussion in Kirche und Gesellschaft grundsätzlich um ein „wir“ gegen „die anderen“ zu gehen. *Albert Mohler* erklärt jedoch, warum er „die Homo-Ehe als Herausforderung für die Kirche“ sieht. Die Herausforderung hat in erster Linie damit zu tun, welche Art von Menschen wir – die wir den Leib Christi darstellen – sind. Auf überzeugende Weise argumentiert Mohler, dass wir Menschen sein sollen, „die nicht über gleichgeschlechtliche Ehe reden, indem sie nur über gleichgeschlechtliche Ehe reden“ – was bedeutet, dass wir mit den größeren Themen in der Diskussion beginnen müssen. „Wir sollten Menschen sein, die nicht über Sex reden können ohne nicht gleichzeitig über Ehe zu reden. Und wir sollten diejenigen sein, die ohne Abhängigkeit von der Bibel über nichts Gehaltvolles oder Bedeutsames reden können. Wir sollten Menschen sein, die eine Glaubenslehre vertreten, welche gut genug ist, um die tödliche Täuschung der Sünde zu erklären; eine Glaubenslehre, die ausreicht, den Sieg Christi über die Sünde zu erklären. Wir sollten ehrlich über Sünde als Verleumdung der Herrlichkeit Gottes sprechen und auf die Erlösung hinweisen, die seine Herrlichkeit wiederherstellt. Wir sollten Menschen sein, die Homosexuelle mehr lieben als Homosexuelle ihre Homosexualität lieben und wir sollten Menschen sein, die die Wahrheit über gleichgeschlechtliche Ehe erzählen und selbst ihre konzeptuelle Möglichkeit ablehnen, weil wir wissen, was auf dem Spiel steht.“

Der dritte Teil dieses Buches geht speziell auf das Thema „Sex und Männer“ ein. *Mark Dever* beginnt das Kapitel „Sex und der Single-Mann“ mit den besonderen Herausforderungen für alleinstehende Männer in der heutigen Zeit. Diese Herausforderungen sind teilweise darauf zurückzuführen, dass junge Männer sich mit dem Heiraten mehr Zeit lassen und die Ehe in unserer Kultur abgewertet wird. Dever wendet ein, dass es eine biblische Alternative zu diesem Muster der „verlängerten Jugend“ und Passivität gegenüber Ehe gibt. Im nächsten Kapitel dieses Teils legt *Michael Lawrence* die theologische Grundlage für Sex. Viel mehr als eine Liste an Sachen, die man tun oder lassen sollte, zeigt uns Lawrence den Sinn von Sex, so wie Gott ihn erdachte und welche Auswirkungen das auf sexuelle Intimität und Selbstbefriedigung hat. *Matt Schmucker* richtet sein Augenmerk auf

das Thema körperliche Intimität. Er zeigt, dass die meisten von uns eine Doppelmoral vertreten, wenn es darum geht, wie verheiratete Männer mit Frauen umgehen sollten, mit denen sie nicht verheiratet sind und wie Single-Männer mit Frauen umgehen sollten, mit denen sie nicht verheiratet sind. Schmucker nennt dann vier Gründe, warum körperliche Nähe zu einer Frau, die nicht die eigene ist, unzulässig ist. Wie *sollte* eine biblische Beziehung also aussehen? Nach einer Definition von „Umwerben“ und „Freundschaften“ erklärt *Scott Croft* die unterschiedlichen Motive, Denk- und Vorgehensweisen, die dahinterstecken. Von dem biblischen Prinzip ausgehend, dass Verbindlichkeit vor Intimität kommt, plädiert *Croft* dafür, dass Umwerben jenes Modell ist, das den biblischen Maßstäben für eine Beziehung mit einer Person des anderen Geschlechts am meisten entspricht.

In seinem Kapitel für verheiratete Männer versetzt uns *C.J. Mahaney* zurück ins Hohelied, um dort Anleitung für eine gute Sexualität zu bekommen. Wie die meisten evangelikalwissenschaftler lehnt er eine allegorische oder typologische Auslegung des Buches vorsichtig ab und führt stattdessen Gründe an, warum das Buch ein Beispiel für eine christliche, leidenschaftliche sexuelle Beziehung im Rahmen von Ehe zeigt. Eine der wichtigsten Lektionen, die wir dem Buch entnehmen können, so *Mahaney*, ist es, zu lernen, das Herz und die Seele seiner Frau zu berühren, bevor man ihren Körper berührt, damit die Romantik in der Ehe wachsen kann. Dazu gehören wohlgeählte Worte und die Bewahrung von Romantik durch gezielte Planung. Mit praktischen Tipps erklärt er, wie man ihre Gedanken und ihr Herz berühren kann. Im letzten Teil des Kapitels liefert er weisen biblischen Rat zu Sex an sich und dem Geschenk ehelicher Intimität.

Im vierten Teil widmen wir uns dem Thema „Frauen und Sex“. *Carolyn McCulley* macht zu Beginn ein paar Beobachtungen über Sex und die Single-Frau in der amerikanischen Kultur des 21. Jahrhunderts. Doch wie, so fragt sie sich, können engagierte gläubige Single-Frauen, welche durch Gottes Gnade sexuelle Unmoral vermeiden, dieses Thema in unserer Kultur ansprechen? *McCulley* ist überzeugt, dass im Zentrum dieser gegenrevolutionären Botschaft das Evangelium und die schuldtragende, lebensverändernde Kraft Jesu Christi stehen müssen. Daraufhin wirft sie einen genaueren Blick auf das, was die Bibel über die Gabe des Single-Seins und die Gaben der Frau aus Sprüche 31 sagt. Dabei beschäftigt sie sich zum Beispiel damit, wie

man sexuelle Versuchungen am Arbeitsplatz meidet und wie Singles als unverzichtbare Glieder des Leibes Christi in der Gemeinde tätig sein sollten. Die größte Hoffnung einer Single-Frau kann nicht Ehe, sondern allein die Gegenwart Christi sein. Gottes scheinbares Schweigen ist kein Zeichen für Abweisung, sondern eine Vorbereitung auf seine Offenbarungen, wenn Single-Frauen ihr Leben auf die Herrlichkeit Christi ausrichten.

Carolyn Mahaney hingegen, spricht mit den verheirateten Frauen über Sex. Sie ist sich darüber im Klaren, dass viele Frauen in ihrer Vergangenheit schmerzhaft und verwirrende sexuelle Begegnungen hatten. Trotzdem versichert sie, dass keine Situation außer Reichweite der Gnade Gottes und des Kreuzes Christi liegt. Mit Gottes Gnade können alle verheirateten Frauen die sexuelle Beziehung mit ihren Ehemännern genießen, so ist sie überzeugt und schlägt vor, herauszufinden, wie eine solche leidenschaftliche Beziehung aus Sicht der Ehefrau aussehen würde. Obwohl die Bibel keine ausdrücklichen Anleitungen zu ehelichem Sex gibt, kann Mahaney einige biblische Prinzipien erkennen, um eine, wie sie es nennt, „ausgezeichnete Intimität“ zu entwickeln. Ehefrauen sollten ihrer Meinung nach attraktiv, verfügbar, initiativ, offensiv und abenteuerlich sein. Abschließend richtet sie Worte freundlicher Ermutigung und weisen Rat an jene Frauen, die Gefahr laufen, wegen der sexuellen Beziehung mit ihren Ehemännern zu verzagen und die Hoffnung aufzugeben.

Im letzten Teil des Buches, „Geschichte und Sex“, weiten wir unser Blickfeld und wenden uns einem historischen Paar und einer historischen Bewegung zu. In meinem Kapitel über „Martin Luthers Reform der Ehe“ betrachte ich das Leben Martin Luthers, des großen deutschen Reformators. Als Luther es sich zur Aufgabe machte, die Ehe durch seine Lehren, Predigten und Schriften zu reformieren, war er davon überzeugt, er selbst sei dazu berufen worden, Single zu bleiben und niemals zu heiraten. Er dachte, dass er wahrscheinlich innerhalb weniger Jahre einen Märtyrertod sterben würde! Doch Gott hatte andere Pläne für ihn. Ein wesentlicher Bestandteil von Luthers Resozialisierung und Reformation der ehelichen Institution war sein kurzes Werben um und seine lange Ehe mit Katharina von Bora, einer jungen Nonne, der er zur Flucht aus einem Konvent verholfen hatte. Ihr gemeinsames Leben – mitsamt Luthers Lehren über Sex, Ehe, Liebe und

Kinder – hatte revolutionäre Auswirkungen auf das reformierte Deutschland und prägt die evangelikalen Gemeinden bis heute.

Im letzten Kapitel untersucht *Mark Dever* die Rolle der Puritaner in Bezug auf Sex. Die Puritaner und Sex? Hatten die jemals Freude an so etwas? Ist „Puritanismus“ nicht die „ständige Befürchtung, das irgendwo irgendwer glücklich sein könnte“¹⁷? Dever widerlegt diese unhistorischen Vorstellungen und lässt die Puritaner, Zitat für Zitat, selbst sprechen. Nach einem Überblick über den geschichtlichen Hintergrund der römisch-katholischen Tradition und der lutherischen Revolution beschreibt Dever ausführlich die puritanische Sichtweise von Ehe, Sex, Romantik, sexueller Sünde und von Freude. Dever beweist, dass die Puritaner nicht gegen Freude als solche waren, sondern nur insofern gegen Vergnügungen waren, wenn sie im Widerspruch zur Freude in Gott standen. Zum Schluss stellt Dever acht Lektionen zusammen, durch die wir von den Puritanern und ihrer biblischen Sicht auf Sexualität lernen können. Im Anschluss an dieses Kapitel folgt ein Anhang, der einen Einblick in die akademischen Forschungen zu den Puritanern gibt.

Möge Christus Sie beim Lesen dieses Buchs segnen. Es ist unser Gebet, dass es sie näher zu ihm bringt, wenn Sie seine Herrlichkeit in allen Dingen erkennen – Sex inbegriffen.

Danksagungen

Ein Buch zu schreiben und herauszugeben geschieht niemals in einem Vakuum. Unsere Ehefrauen, Noël und Lea, unterstützen uns liebenswürdigerweise gern in diesem Dienst und ihnen gebührt besonderer Dank für ihre Hilfe und ihre Geduld. Wir sind vielen Freunden etwas schuldig, ohne die dieses Projekt niemals zustande gekommen wäre. Jon Bloom, Vorstandsmitglied von „Desiring God“, hält die Räder in diesem Dienst am Laufen. Scott Anderson, Konferenzkoordinator von „Desiring God“, arbeitete viele Stunden lang, um die Konferenz „Sex and the Supremacy of Christ“ zu verwirklichen. Vicki Anderson, unsere Mitarbeiterin für administrative Aufgaben, verschafft uns die zeitliche Freiheit an solchen Projekten

17 Zitiert nach H. L. Mencken, *A Mencken Chrestomathy*, New York 1982 (Vintage), S. 624.

zu arbeiten. Außerdem möchten wir Carol Steinbach und Robert Williams unsere Dankbarkeit ausdrücken, die so freundlich waren und in kurzer Zeit das Bibel- und Personenverzeichnis für uns zusammengestellt haben. Unser großer Dank gilt den Autorinnen und Autoren dieses Buches, die nicht nur einwilligten, ihre Vorträge in Minneapolis zu halten, sondern diese inmitten hektischer Dienstpläne auch in schriftliche Kapitel zu fassen.

Am allermeisten würdigen wollen wir das, was wir Jesus Christus schuldig sind. Unser ganzes Leben drehte sich einmal um irgendetwas und alles mögliche außer um dich. Doch in deiner Gnade hast du dich selbst in den Mittelpunkt unseres Sonnensystems gestellt. Wir beten, dass dieses Buch dich und die Herrlichkeit deines Namens ehren möge.

Teil 1
Was Gott sich
gedacht hat



1

Sex und die Hoheit Christi

JOHN PIPER

Wir stehen in einem Kampf

Vor Kurzem haben uns die grausamen Enthauptungen von Jack Hensley, Eugene Armstrong, Nick Berg, Paul Johnson und Kenneth Bigley im Irak zutiefst schockiert.¹⁸ Jesus sieht eine Verbindung von solchen Gräueltaten zum Thema Sex mit seinen Kämpfen:

Ihr habt gehört, dass gesagt ist (2Mo 20,14): »Du sollst nicht ehebrechen.« Ich aber sage euch: Wer eine Frau ansieht, sie zu begehren, der hat schon mit ihr die Ehe gebrochen in seinem Herzen. Wenn dich aber dein rechtes Auge zum Abfall verführt, so reiß es aus und wirf's von dir. Es ist besser für dich, dass eins deiner Glieder verderbe und nicht der ganze Leib in die Hölle geworfen werde. (Mt 5,27-29)

Mit anderen Worten: Es gibt etwas weit Wichtigeres, als seine Augen, Hände oder sein Haupt zu bewahren, nämlich ewiges Leben zu empfangen und nicht in der Hölle zu enden. Jesus verbindet das mit dem Krieg, in dem wir stecken – nicht etwa im Irak, sondern in unseren Herzen. Bei dem Kampf geht es um unsere sexuellen Gefühle und wie wir mit ihnen umgehen.

Wohin wir in der Welt auch blicken, überall werden wir daran erinnert, dass Leben Krieg bedeutet. Es ist kein Spiel. Es geht um Himmel und Hölle. Darum soll es in dieser biblischen Grundlegung gehen. Und darum, welchen guten Einfluss es auf unsere Sexualität hat, wenn wir diesen Gott des Himmels kennenlernen.

18 Die Taten geschahen 2004, im gleichen Jahr wie die *Desiring-God*-Konferenz. – Anm. d. Übers.

Gott besser kennenlernen

Dazu will ich über zwei einfache, aber gewichtige Punkte sprechen. Alles, was in diesem Buch folgt, wird eine Erklärung und Anwendung dieser zwei Punkte sein.

*Sexualität ist eine Chance, Gott in Christus besser kennenlernen.
Gott in Christus besser kennenzulernen schützt unsere Sexualität
und lenkt sie in gute Bahnen.*

Mit der Formulierung „Gott in Christus“ soll gleich zu Beginn deutlich werden, dass ich zwischen Gott und Christus hin- und herspringen werde, denn nach der Bibel ist Jesus Christus selbst Gott. Um diese beiden Punkte noch einmal auf die Spitze zu treiben, diesmal jedoch negativ formuliert:

*Missbrauch unserer Sexualität verstellt den wahren Blick auf Christus.
Missbrauch unserer Sexualität rührt daher, Christus nicht wirklich zu
kennen.*

Umgekehrt ausgedrückt: Jede Form sexueller Perversion verstellt echte Christuserkenntnis, während echte Christuserkenntnis sexueller Perversion vorbeugt.

1. Sexualität als Chance, Gott besser kennenzulernen

Gott erschuf die Menschen nach seinem Bild – „als Mann und Frau“ (1Mose 27), mit der Fähigkeit zu enormer sexueller Lust und dem Ruf zur Bindung als Ehepartner oder zur Enthaltbarkeit als Single.¹⁹ Er stattete die Menschen mit Persönlichkeit und Leidenschaft aus, damit es sexuelle Sprache und Bilder geben würde, die auf Gottes Verheißungen und die Freuden einer Beziehung zu ihm hinweisen. Der tiefste Grund (nicht der einzige), warum wir sexuelle Wesen sind, liegt darin, Gott dadurch tiefer erkennen zu können. Die Sprache und Symbolik von Sexualität sind das Anschaulichste und

19 Wenn es Gottes Plan ist, dass jemand Single bleibt, dann ist auch dies meiner Meinung nach ein Weg, Gott tiefer kennenzulernen. Die Wege, wie man Gott erkennen kann, sind einzigartig, ob als Single oder durch sexuelle Intimität in der Ehe.

Stärkste, was die Bibel zur Beziehung zwischen Gott und seinem Volk zu sagen hat – im Positiven (durch Treue) wie im Negativen (durch Untreue).

Sehen wir uns z.B. die positiven und negativen Worte an, die Gott durch den Propheten Hesekiel gesprochen hat (wenn sie Ihnen nicht zu sehr die Schamesröte ins Gesicht treiben ...). Zur Erinnerung: Gott hatte Israel ja von allen Völkern der Erde zu einem besonderen Liebesbund mit ihm bestimmt. Bis zu dem Tag, an dem der jüdische Messias, Jesus Christus, kommen und für die Sünder sterben würde, damit die Gute Nachricht von Jesus die Grenzen Israels überfluten und zu den Völkern der Welt fließen würde. Was Gott im Alten Testament über seine Liebe zu seinem Volk Israel sagt, gilt umso mehr für seine Beziehung zu denen, die an seinen Sohn Jesus Christus, den Messias, glauben. Und so beschreibt er seine Beziehung zu Israel in Hesekiel 16, wenn er auf seine tausend Jahre alte Geschichte mit Jerusalem (dem Inbegriff seines Volkes) zurückblickt:

Bei deiner Geburt war es so. Am Tag, als du geboren wurdest, wurde deine Nabelschnur nicht abgeschnitten; auch hat man dich nicht mit Wasser gebadet, damit du sauber würdest, dich nicht mit Salz abgerieben und nicht in Windeln gewickelt. Denn niemand sah mitleidig auf dich und erbarmte sich, dass er etwas von all dem an dir getan hätte, sondern du wurdest aufs Feld geworfen. So verachtet war dein Leben, als du geboren wurdest.

Ich aber ging an dir vorüber und sah dich in deinem Blut liegen und sprach zu dir, als du so in deinem Blut dalagst: Du sollst leben! Ja, zu dir sprach ich, als du so in deinem Blut dalagst: Du sollst leben und heranwachsen; wie ein Gewächs auf dem Felde machte ich dich. Und du wuchsest heran und wurdest groß und schön. Deine Brüste wuchsen, und du bekamst lange Haare; aber du warst noch nackt und bloß.

Und ich ging an dir vorüber und sah dich an, und siehe, es war die Zeit, um dich zu werben. Da breitete ich meinen Mantel über dich und bedeckte deine Blöße. Und ich schwor dir's und schloss mit dir einen Bund, spricht Gott der HERR, dass du solltest mein sein. Und ich badete dich mit Wasser und wusch dich von deinem Blut und salbte dich mit Öl und kleidete dich mit bunten Kleidern und zog dir Schuhe

von feinem Leder an. Ich gab dir einen Kopfbund aus kostbarer Leinwand und hüllte dich in seidene Schleier. (Hes 16,4-10)

Dies ist ein Bild von Gottes völlig freier und unverdienter Gnade. So wurde Israel erwählt. So wurden auch Sie vom Tod zum Leben erweckt, von der Dunkelheit ans Licht und vom Unglauben zum Glauben geführt, wenn Sie bereits an Gott glauben: „Zu dir sagte ich: Lebe! Und ich ließ dich heranwachsen. Ich heiratete dich und du gehörtest mir.“ Das ist der Anfang Israels. Das ist der Anfang eines Lebens als Christ. Das ist die große Gnade Gottes. Dann führt er das Bild fort:

So warst du geschmückt mit Gold und Silber und gekleidet mit kostbarer Leinwand, Seide und bunten Kleidern. Du aßest feinstes Mehl, Honig und Öl und wurdest überaus schön und kamst zu königlichen Ehren. Und dein Ruhm erscholl unter den Völkern deiner Schönheit wegen, die vollkommen war durch den Schmuck, den ich dir angelegt hatte, spricht Gott der HERR.

Aber du verließest dich auf deine Schönheit. Und weil du so gerühmt wurdest, triebst du Hurerei und botest dich jedem an, der vorüberging, und warst ihm zu Willen. Du nahmst von deinen Kleidern und machtest dir bunte Opferhöhen daraus und triebst dort deine Hurerei, wie es nie geschehen ist noch geschehen wird.

Du Ehebrecherin, die du dir Fremde anstelle deines Mannes nimmst! Allen andern Huren gibt man Geld; du aber gibst allen deinen Liebhabern noch Geld dazu und kaufst sie, damit sie von überall her zu dir kommen und mit dir Hurerei treiben. (Hes 16,13-16.32-33)

Das ist das Bild vom treulosen Israel. Der Götzendienst – Israels Abwendung von Gott hin zu fremden Göttern – wird als das Werk einer Hure dargestellt. Gott erschuf uns mit sexueller Leidenschaft, damit es eine Sprache geben würde, die zum Ausdruck bringt, was es bedeutet, ihm in Liebe treu zu sein oder sich von ihm abzuwenden und anderen zuzuwenden. Nun folgt das Wort des Gerichts:

Darum, du Hure, höre des HERRN Wort! So spricht Gott der HERR: Weil du bei deiner Hurerei deine Scham entblößtest und deine Blöße vor deinen Liebhabern aufdecktest, und wegen all deiner greulichen Götzen und wegen des Blutes deiner Kinder, die du ihnen geopfert hast: Darum, siehe, ich will sammeln alle deine Liebhaber, denen du gefallen hast, alle, die du geliebt, samt allen, die du nicht geliebt hast, und will sie gegen dich versammeln von überall her und will ihnen deine Blöße aufdecken, dass sie deine ganze Blöße sehen sollen. (Hes 16,35-37)

Es sieht so aus, als hätte Gott mit Israel endgültig abgeschlossen. Das Urteil ist gefallen. Die Ehefrau ist verstoßen. Doch das ist nicht das letzte Wort. Gott hasst Scheidung. Deshalb wird er, obwohl er richtet und sich trennt, sein Volk, seine Ehefrau, nicht endgültig verlassen, sondern einen neuen Bund mit ihr schließen und sie gegen den Preis seines Sohnes und mit der Kraft seines Geistes zu sich zurückholen:

Denn so spricht Gott der HERR: Ich will dir tun, wie du getan hast, als du den Eid verachtet und den Bund gebrochen hast. Ich will aber gedenken an meinen Bund, den ich mit dir geschlossen habe zur Zeit deiner Jugend, und will mit dir einen ewigen Bund aufrichten. [...] Und ich will meinen Bund mit dir aufrichten, so dass du erfahren sollst, dass ich der HERR bin, damit du daran denkst und dich schämst und vor Scham deinen Mund nicht mehr aufzutun wagst, wenn ich dir alles vergeben werde, was du getan hast, spricht Gott der HERR. (Hes 16,59-60.62-63)

Am Ende holt Gott seine untreue Frau, die er den Händen ihrer grausamen Liebhaber überlassen hatte, nicht nur zu sich zurück und schließt einen neuen, ewigen Bund mit ihr, sondern kommt selbst für ihre Schuld auf. Hat diese Hure Schulden? Ihr Ehemann wird sie alle begleichen. „wenn ich dir alles vergeben werde, was du getan hast, spricht Gott der HERR.“ Und tatsächlich wird er mit dem Leben seines eigenen Sohnes bezahlen.

Und genauso ist es im neuen Testament: Als Jesus Christus gestorben und auferstanden ist und ein Volk um sich und seinen himmlischen Vater

sammelt, ruft der Apostel Paulus alle Ehemänner dazu auf, ihre Frauen genauso zu behandeln und sie nach diesem Vorbild zu lieben:

Ihr Männer, liebt eure Frauen, wie auch Christus die Gemeinde geliebt hat und hat sich selbst für sie dahingegeben, um sie zu heiligen. Er hat sie gereinigt durch das Wasserbad im Wort, damit er sie vor sich stelle als eine Gemeinde, die herrlich sei und keinen Flecken oder Runzel oder etwas dergleichen habe, sondern die heilig und untadelig sei. (Eph 5,25-27)

Das ist die Erfüllung der Vision Hesekiels: „Ich will aber gedenken an meinen Bund, den ich mit dir geschlossen habe [...] und will mit dir einen ewigen Bund aufrichten [...] so dass du erfahren sollst, dass ich der HERR bin [...] wenn ich dir alles vergeben werde, was du getan hast.“ (Hes 16,60-63). Jesus Christus gründet, besiegelt und erkauft den Neuen Bund und das Glück einer Beziehung zu Gott mit seinem eigenen Blut. Die Bibel nennt diese Beziehung „Ehe“ und den großen Tag unserer endgültigen Zusammenführung als „Hochzeitsmahl des Lammes“ (Offb 19,9).

Gott erschuf uns also nach seinem Bild, männlich und weiblich, mit Persönlichkeit und sexueller Leidenschaft, damit er bei seinem Kommen in diese Welt an diese starken Worte und Bilder anknüpfen konnte, die das Glück unseres Bundes mit ihm in Christus beschreiben können. Er gab uns eine ausgeprägte Sexualität, damit wir ihn tiefer erkennen. Er gab uns die Fähigkeit, einander auf sexueller Ebene zu begegnen, damit wir eine Ahnung davon bekommen, wie es sein wird, Christus zutiefst zu erkennen.

Deshalb verstellt jeder Missbrauch unserer Sexualität (Seitensprünge, verbotene Fantasien, Unzucht, Selbstbefriedigung, Pornographie, homosexuelle Lebensführung, Vergewaltigung, Kindesmissbrauch, Exhibitionismus usw.) den wahren Blick auf Gott. Gottes Absicht war es, das menschliche Sexualleben als einen Hinweis und Vorgeschmack auf unsere Beziehung zu ihm zu erschaffen.

2. Gott kennen als Schutz unserer Sexualität

Mein zweiter Kernsatz lautet:

Gott in Christus besser kennenzulernen schützt unsere Sexualität und lenkt sie in gute Bahnen.

Zwar verstellt oder verdeckt jeder falsche Gebrauch unserer Sexualität den wahren Blick auf Gott in Christus, doch wirkt dieser Mechanismus auch in die umgekehrte Richtung: Gott in Christus wirklich zu erkennen beugt einem Missbrauch unserer Sexualität vor. So wie Sexualität dabei helfen kann, Christus besser kennenzulernen, hilft die wahre Begegnung mit Christus dabei, unsere Sexualität zu schützen und in gute Bahnen zu lenken.

Auf den ersten Blick wird dies vielen völlig falsch vorkommen. Jeder wird an eine ganze Reihe von Pastoren, Priestern und Theologen denken, die die Ehe gebrochen haben, pornosüchtig sind oder Kinder sexuell missbraucht haben. Wie kann es einen Zusammenhang zwischen Gotteserkenntnis und sexueller Integrität geben, wenn Pastoren, die mit dem heiligen Amt der Gemeindeleitung betraut sind, sexuell derart verirrt sein können?

Ich denke, diese Frage sollte mit der Bibel beantwortet werden anstatt mit bloßer Erfahrung. Wenn die Bibel sagt, dass unsere Sexualität in Reinheit und Liebe geschützt und gelenkt wird, wenn wir Gott wirklich kennenlernen, dann können wir davon ausgehen, dass ein Pastor, Priester, Theologe oder sonst jemand, der in diesem Bereich von anderen Dingen gelenkt wird, Gott nicht wirklich kennengelernt hat – zumindest nicht so, wie er sollte. Was steht nun in der Bibel über den Zusammenhang zwischen Gotteserkenntnis und Schutz unserer Sexualität?

Erinnern wir uns daran, dass eine Person im biblischen Vollsinn zu kennen durch ein sexuelles Bild definiert wird: „Und Adam erkannte seine Frau Eva, und sie ward schwanger und gebar den Kain und sprach: Ich habe einen Mann gewonnen mit Hilfe des Herrn“ (1Mose 4,1). „Erkennen“ meint hier Geschlechtsverkehr. In Matthäus 1,24-25²⁰ lesen wir: „Josef aber, vom Schlaf erwacht, tat, wie ihm der Engel des Herrn befohlen hatte, und nahm seine Frau zu sich; und er erkannte sie nicht, bis sie einen Sohn geboren hatte; und

20 Nach der Elberfelder-Bibel.

er nannte seinen Namen Jesus.“ – „Er erkannte sie nicht“ bedeutet hier, dass er keine sexuelle Beziehung zu ihr hatte.

Ich möchte damit nicht sagen, dass das Wort erkennen in der Bibel jedes Mal sexuell gemeint ist. Doch die sexuelle Sprache für unsere Beziehung zu Gott lässt darauf schließen, dass wir Gott ähnlich kennenlernen können wie bei sexueller Intimität und überwältigende Begeisterung. Natürlich haben wir mit Gott keine sexuelle Beziehung – das ist eine heidnische Vorstellung, keine christliche. Doch die Intimität und überwältigende Begeisterung sexueller Beziehungen weist darauf hin, was es eigentlich bedeutet, Gott zu erkennen.

Eines der Bücher in der Bibel, in dem dieses Prinzip deutlich wird, ist das Buch Hosea. Achten Sie einmal darauf, wie Gott durch Hosea spricht, um die Wiederherstellung seiner Ehe mit dem untreuen Israel zu beschreiben:

Dann aber will ich selbst sie umwerben. Ich werde sie in die Wüste bringen und ihr zu Herzen reden. Dort wird sie meine Liebe erwidern wie damals, als sie jung war, als sie aus Ägypten kam. Danach werde ich sie zurückbringen und ihr die Weinberge wiedergeben, und das Achortal, das Unglückstal, soll zu einem Tor der Hoffnung werden. Wenn das geschieht, wirst du mich deinen Mann nennen – sagt der Herr zu Israel – und nicht mehr deinen Baal. Ich werde dich dazu bringen, dass du das Wort Baal nie mehr in den Mund nimmst. [...] Ich schließe die Ehe mit dir für alle Zeiten; mein Brautgeschenk für dich sind meine Hilfe und mein Schutz, meine Liebe, mein Erbarmen und meine unwandelbare Treue. Du wirst erkennen, wer ich bin – ich, der Herr. (Hos 2,16-18.21-22)²¹

Kann man diese Stelle lesen und danach noch im Ernst behaupten, Gott zu *erkennen*, wie Gott es im Neuen Bund möchte, sei einfach eine geistige Erkenntnis, ein mentales Bewusstsein oder eine „Bekanntschaft“? Hier geht es nicht um das „Erkennen“ eines Wissenschaftlers, sondern eines Liebhabers. Man kann durch Forschung etwas über Gott wissen, aber solange der Wissenschaftler nicht berührt ist von dem, was er entdeckt, kennt er Gott nicht so, wie er wirklich ist. Deshalb können auf diese Weise viele Pastoren

21 Nach der *Gute Nachricht*-Bibel.

unrein werden. Sie kennen Gott nicht – den wahren, großen, herrlichen, gnädigen Gott der Bibel. Es fehlen die schlichte Intimität und die überwältigende Begeisterung eines verzweifelten Herzens, die den Fakten das Feuer einhauchen.

Doch sagt die Bibel wirklich, dass Gott – Christus – zu erkennen der Weg zur Reinheit ist? Ist es tatsächlich so, dass ein wirkliches Erkennen Gottes (wie Hosea und Jer 31,34 es versprechen) die starken Triebe des Körpers unter die Macht der Wahrheit, Reinheit und Liebe stellt?

Dieses ganze Buch wird eine Antwort auf diese Frage sein. Hier schon einmal ein paar Bibelstellen, die Teil der Antwort sein werden.²² Jede dieser Stellen zeigt, dass unsere Sexualität vor Missbrauch geschützt wird, wenn wir Gott erkennen, wie er in Jesus Christus offenbart ist, und dass wir unseren Leidenschaften ausgeliefert sind, wenn wir Gott nicht kennen:

Und wie sie es für nichts geachtet haben, Gott zu erkennen, hat sie Gott dahingegeben in verkehrten Sinn, so dass sie tun, was nicht recht ist. (Röm 1,28)

Wer Gott nicht erkennen will, fällt dem Verderben zum Opfer. Das ist Teil von Gottes Urteil. Wenn wir den Schatz der Herrlichkeit Gottes gegen irgendetwas anderes eintauschen, bezahlen wir diesen Götzendienst mit dem Preis, dass unser Sexualleben durcheinandergerät. So heißt es einige Verse vorher:

und haben die Herrlichkeit des unvergänglichen Gottes vertauscht mit einem Bild gleich dem eines vergänglichen Menschen und der Vögel und der vierfüßigen und der kriechenden Tiere. Darum hat Gott sie in den Begierden ihrer Herzen dahingegeben in die Unreinheit, so dass ihre Leiber durch sie selbst geschändet werden. (Röm 1,23-24)

Das ist der alte Weg. Wenn wir zu Christus kommen, lassen wir von ihm ab wie von abgetragener Kleidung. Blindheit für Gottes Zorn und Herrlichkeit

22 Vgl. weitere Stellen: 2Tim 2,24-26; Röm 12,2; Phil 1,9, Röm 10,3; Hos 4,1.6; 5,4; 6,3.

passen nicht mehr zu uns. Der neue Weg ist sexuelle Heiligkeit, die nach Paulus das Gegenteil davon ist, Gott nicht zu kennen:

Denn das ist der Wille Gottes, eure Heiligung, dass ihr meidet die Unzucht und ein jeder von euch seine eigene Frau zu gewinnen suche in Heiligkeit und Ehrerbietung, nicht in gieriger Lust wie die Heiden, die von Gott nichts wissen. (1Thess 4,3-5)

Wenn wir Gott nicht kennen, sind wir unseren Leidenschaften gnadenlos ausgeliefert. Petrus beschreibt es so:

Richtet euch als gehorsame Kinder Gottes nicht mehr nach den eigensüchtigen Wünschen aus jener früheren Zeit, als ihr noch nichts von Christus wusstet. Der, der euch berufen hat, ist heilig; darum sollt auch ihr ein durch und durch geheiligtes Leben führen. (1Petr 1,14-15)

Die Wünsche und Begierden, die uns damals beherrschten, zogen ihre Macht nicht aus echter Erkenntnis, sondern aus trügerischer Täuschung:

Dann wurdet ihr aber auch gelehrt, nicht mehr so weiterzuleben, wie ihr bis dahin gelebt habt, sondern den alten Menschen abzulegen, der seinen trügerischen Begierden nachgibt und sich damit selbst ins Verderben stürzt. (Eph 4,22)

Die Triebe des Körpers trügen uns. Sie machen falsche Versprechen, die wie im Garten Eden nur halb wahr sind. Wir sind machtlos, diese Halbwahrheiten zu entlarven oder zu besiegen, es sei denn, wir kennen Gott, wir erkennen ihn wirklich – seine Wege, sein Wirken und seine Worte, die wir mit wachsender Intimität und Begeisterung annehmen. Paulus schreibt von dem neuen Menschen in Christus, dass er alte Gewohnheiten und Zwänge ablegt und „erneuert wird zur Erkenntnis nach dem Ebenbild dessen, der ihn geschaffen hat“ (Kol 3,10). Gott schließt mit uns die Ehe für alle Zeiten und wir werden ihn kennen. In diesem Wissen werden wir erneuert, einschließlich unserer Sexualität.

Im zweiten Petrusbrief findet sich eine der deutlichsten Stellen in der Bibel über den Zusammenhang, Gott zu kennen und von Verderben befreit zu werden:

Alles, was zum Leben und zur Frömmigkeit dient, hat uns seine göttliche Kraft geschenkt durch die Erkenntnis dessen, der uns berufen hat durch seine Herrlichkeit und Kraft. Durch sie sind uns die teuren und allergrößten Verheißungen geschenkt, damit ihr dadurch Anteil bekommt an der göttlichen Natur, die ihr entronnen seid der verderblichen Begierde in der Welt. (2Petr 1,3-4)

Gottes Kraft, die uns zu einem heiligen Leben fähig macht, kommt „durch die Erkenntnis dessen, der uns berufen hat durch seine Herrlichkeit und Kraft“. Durch seine großen und kostbaren Verheißungen werden wir zu Teilhabern seiner göttlichen Natur und seines gerechten Wesens. Das bedeutet: Gott als den herrlichen Schatz zu erkennen, der er uns verspricht zu sein, befreit uns vom Verderben durch die entfesselten Begierden und formt uns nach dem Bild Gottes.

Oder wie es Jesus in Johannes 8,31-32 ganz einfach ausdrückt: „Wenn ihr bleiben werdet an meinem Wort, so seid ihr wahrhaftig meine Jünger und werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen.“ Nicht *jede* Wahrheit, sondern *die* Wahrheit, die wir in seinem Wort finden. Die Wahrheit, die wir als Jünger in der Beziehung zu Christus finden. Und was ist diese Wahrheit? „Jesus spricht zu ihm: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater denn durch mich“ (Joh 14,6). „Niemand kennt den Sohn als nur der Vater; und niemand kennt den Vater als nur der Sohn und wem es der Sohn offenbaren will.“ (Mt 11,27).

Der Sohn *kennt* den Vater in unendlicher Wahrheit, Intimität und überschwänglicher Begeisterung. Seine Freude am Vater ist größer als jede Freude auf der Welt (Hebr 1,8-9). Und diese Freude teilt er mit denen, die sich ihm anvertrauen als ihr Retter, Herr und Schatz ihres Lebens. „Das sage ich euch, damit meine Freude in euch bleibe und eure Freude vollkommen werde“ (Joh 15,11). „Niemand kennt den Sohn als nur der Vater; und niemand kennt den Vater als nur der Sohn und wem es der Sohn offenbaren

will“ (Mt 11,27). Wenn er will, werden wir den Vater kennen. Und wenn wir den Vater kennen, wie Christus ihn kennt, werden wir frei sein.

Eine Sonne und ihre Planeten

Gott zu erkennen und kennenzulernen heißt im biblischen Vollsinn, die Wahrheit über Christus zu begreifen, in Gemeinschaft mit ihm zu wachsen und von der Herrlichkeit Christi erfüllt zu werden. Mit Gottes Gnade möchte ich Ihnen nun diese zweite Überzeugung näherbringen und Ihnen deutlich machen, wie es sich auf unsere Sexualität auswirkt, wenn wir Jesus in unserem Leben voll zum Zuge kommen lassen.²³

Ich bin überzeugt, dass Ihre Sexualität umso geheiliger und befriedigender sein wird, je mehr Sie von Jesus begreifen. Seine Hoheit und Majestät ist wie die Sonne im Zentrum des Sonnensystems Ihres Lebens. Mit der 333 000-fachen Masse der Erde hält dieser gewaltige Stern alle Planeten in seiner Umlaufbahn, sogar den kleinen 5,9 Milliarden Kilometer entfernten Pluto. So ist es mit Christus in Ihrem Leben: All die „Planeten“ Ihres Lebens – Sexualität und Sehnsüchte, Verbindlichkeiten und Vorstellungen, Ziele und Träume, Einstellungen und Überzeugungen, Gewohnheiten und Verhaltensweisen, Einsamkeit und Beziehungen, Arbeit und Freizeit, Gedanken und Gefühle – werden von der Größe, Anziehungskraft und Strahlkraft Jesu in ihrer Umlaufbahn gehalten, wenn er im Zentrum Ihres Lebens steht. Wenn er nicht mehr die helle, strahlende Mitte Ihres Lebens ist, aus der Sie Ihre Befriedigung ziehen, werden die Planeten ins Chaos fliegen. Tausend Dinge werden außer Kontrolle geraten und früher oder später zu Bruch gehen.

Wir sind dafür gemacht worden, Christus so zu erkennen, wie er wirklich ist. Deshalb ist biblische Lehre so wichtig. Wir wurden geschaffen, um seine Größe und Herrlichkeit zu erfassen, soweit ein Lebewesen das kann. Dieses Erkennen ist keine neutrale Erkenntnis, wie z.B. dass Cäsar den Rubi-

23 Der Autor spricht hier und an anderen Stellen immer wieder von der *supremacy of Christ*, also der „Vormachtstellung, Oberhoheit, Übermacht Christi“. Im Deutschen gibt es keinen wirklich guten, immer passenden Begriff, daher haben wir in der Übersetzung variiert, vgl. die folgenden Absätze („Hoheit“, „Größe und Herrlichkeit“, „Größe und Macht“, „Herrschaft und Herrlichkeit“). – *Anm. d. Übers.*

kon überschritt oder das antike Gallien in drei Teile geteilt war. Nein – diese Erkenntnis sollte uns zu Staunen, Ehrfurcht, Intimität, Ekstase und Aneignung führen. Wie bei einem Hurrikan, den man nicht im Fernsehen sieht, sondern der einen persönlich in das Auge des Sturms zieht.

Wir sind geschaffen, um Jesus Christus zu sehen und in Ewigkeit von ihm erfüllt zu werden. Darauf weist uns unsere Sexualität hin und dadurch wird sie rein. Wir sind sexuelle Wesen, damit wir mehr von Jesus erkennen können – und wir müssen ihn besser kennenlernen, wenn wir unsere Sexualität als heilig und gut erfahren wollen. Damit sie uns zu Christus und seiner Anbetung führt und ihren gesunden Platz findet – als schlichte, wenn auch mächtige Nebensache.

Mein Gebet für jeden einzelnen Leser ist, dass Sie Christus in seiner Hoheit und Herrlichkeit sehen und ins Staunen geraten. Ob verheiratet oder Single, Mann oder Frau, alt oder jung, ob Sie von pervertierten Begierden zerstört sind oder in einem heiligen Rahmen leben, ich wünsche mir, dass Sie in Christus die strahlende Mitte Ihres Lebens finden und annehmen werden und dass Ihr „Planet Sexualität“ mit allen seinen kleinen, lustvollen Monden in die richtige Umlaufbahn gerät.

Es gibt viele praktische Strategien, wie man Leib und Geist sexuell rein halten kann. Ich will solche Ansätze nicht schlechtmachen, schließlich wende ich sie selbst an. Doch in meinem Innersten und von der Bibel her weiß ich, dass solche Strategien nur wie kleine Raumschiffe sind – nicht in der Lage, den Planeten Sexualität in die rechte Umlaufbahn zu bringen, wenn Christus nicht unsere Sonne ist, das Zentrum unseres Sonnensystems.

Möge der auferstandene, lebendige Christus zu uns kommen und uns durch seinen Geist und sein Wort tiefe Einblicke in seine Größe und Macht schenken:

- Seine Gottheit, die in allen Facetten Gott dem Vater gleich ist – seinem Glanz, seinem Wesen und seiner grenzenlosen Güte.
- Seine Ewigkeit, die die Grenzen des menschlichen Verstandes sprengt, weil der Gedanke, dass Christus keinen Anfang hatte, nicht zu begreifen ist. Er war einfach immer da: schiere, absolute Wirklichkeit, wogegen das gesamte Universum zerbrechlich und flüchtig scheint, wie ein Schatten im Vergleich zu

seinem Wesen, das alles definiert und selbst ewig besteht.

- Seine Unveränderlichkeit in all seinen Eigenschaften, seinem Wesen und seinen Zusagen – derselbe gestern, heute und in Ewigkeit.
- Sein Wissen, das jede Nationalbibliothek wie eine Streichholzschatel erscheinen lässt, Informationen aus dem Internet wie einen Bauernkalender aus den Vierziger Jahren und die Quantenphysik und alles, wovon Stephen Hawking je träumte, wie ein Schulbuch für die 1. Klasse.
- Seine Weisheit, die keine Ratlosigkeit kennt und auch von den weisesten Menschen nicht beraten werden könnte.
- Seine Autorität über Himmel, Erde und Hölle, ohne deren Erlaubnis sich kein Mensch oder Dämon auch nur einen Zentimeter bewegen kann; die die Gezeiten und Jahreszeiten kommen und gehen lässt; die Könige beruft und abberuft. „Er macht's, wie er will, mit den Mächten im Himmel und mit denen, die auf Erden wohnen. Und niemand kann seiner Hand wehren noch zu ihm sagen: Was machst du?“ (Dan 4,32).
- Seine Vorsehung, ohne die kein einziger Vogel in den entlegensten Gebieten der Amazonaswälder vom Himmel fällt und nicht ein einzelnes Haar auf unseren Köpfen ergraut.
- Sein herrliches Wort, das Sekunde für Sekunde die Welt erhält, samt aller Moleküle, Atome und einer subatomaren Welt, die wir uns im Traum nicht vorstellen können.
- Seine Macht, auf dem Wasser zu gehen, Aussätzige, Lahme, Blinde und Taube zu heilen, Stürme zu stillen oder Tote mit einem einzigen Wort oder bloßem Gedanken aufzuerwecken.
- Seine Reinheit, niemals zu sündigen oder auch nur eine Millisekunde lang eine schlechte Einstellung oder einen bösen, gierigen Gedanken zu haben.
- Seine Zuverlässigkeit, niemals sein Wort oder auch nur ein einziges Versprechen zu brechen.
- Seine Gerechtigkeit, die zur rechten Zeit mit dem ganzen Universum moralisch abrechnen und unsere Schuld entweder mit dem Kreuz oder der Hölle begleichen wird.

- Seine Geduld, unsere Trägheit Jahr für Jahr zu ertragen und sein endgültiges Urteil über dieses Land und über diese Welt zurückzuhalten, damit noch viele umkehren können.
- Sein souveräner, dienender Gehorsam, der den Willen des Vaters tat und dabei auch die Qualen am Kreuz auf sich nahm.
- Seine Sanftmut, Demut und Güte, die das geknickte Rohr nicht zerbricht und den glimmenden Docht nicht auslöscht.
- Sein Zorn, der eines Tages mit solcher Wucht auf diese Welt prallen wird, dass die Menschen sich wünschen werden, von Felsen und Bergen erdrückt zu werden statt vom Zorn des Lammes.
- Seine Gnade, die geistlich toten Rebellen das Leben schenkt, Menschen, die Gott hassen und auf die Hölle zugehen, zum Glauben erweckt und Nichtgläubige durch seine Gerechtigkeit gerecht spricht.
- Seine Liebe, die für uns starb, als wir noch Sünder waren, und uns zur Freude befreit, die immer größer wird, je mehr wir ihn groß machen.
- Seine Freude an der Dreieinigkeit, der Gemeinschaft mit dem Vater und dem Geist – jener unendlichen Macht und Kraft, die das ganze Universum erschuf und eines Tages jedem stolpernden Heiligen zuteil werden wird.

Selbst wenn wir ihn so erkennen, kratzen wir noch an der Oberfläche. Keine Zeit der Welt würde ausreichen, um über alle seine Stärke, Macht, Würde, Einfachheit und Komplexität, Entschlossenheit und Gelassenheit, seine Tiefe und seinen Mut zu sprechen. Was auf der Welt auch zu preisen und zu bewundern ist, in Jesus Christus ist es alles erfasst, denn er steht souverän über allem: über allen Ländern, Regierungen, Armeen und Terrororganisationen, über Politik und Wahlen, nuklearen Bedrohungen aus dem Iran, Russland oder Nordkorea. Über Medien, Internet, Sport und Freizeit; Bildung, Wissenschaft und Forschung; über der Geschäfts- und Finanzwelt, Wirtschaft und Industrie. Über dem Wetter samt allen Orkanen, Erdbeben und Lawinen, über allen chemischen Prozessen (heilenden wie zerstörerischen).

schen); über Tieren und Pflanzen, über der Erde vom Marianengraben bis zum Mount Everest, bis hin zu den endlosen Weiten des Weltraums.

Abraham Kuyper pflegte zu sagen: „In der gesamten menschlichen Existenz gibt es keinen Quadratzoll, über den Christus, Herrscher über alles, nicht ruft: ‚Meins!‘“²⁴ Über den er nicht in vollkommener Erhabenheit regiert. Möge uns der allmächtige Gott dabei helfen, seinen Sohn zu sehen! Machen Sie diese Suche zu Ihrem Anliegen mit Haut und Haaren! Hängen Sie sich rein, beschäftigen Sie sich damit! Beten Sie, dass Gott Ihnen sein Wort aufschließt, und tauchen Sie täglich in die Bibel ein. Lesen Sie Bücher, die Gott in den Mittelpunkt stellen und Christus groß machen, wie z.B. *Die Herrlichkeit Christi*²⁵ von John Owen, *Leben mit dem Kreuz im Zentrum*²⁶ von C. J. Mahaneys, etwas von David Powlison²⁷ oder über Jonathan Edwards²⁸.

Wie auch immer Sie es angehen und was es auch kosten mag: Rücken Sie Christus ins Zentrum Ihres Lebens! Er ist der Höchste und er kann alles ausfüllen. Er ist die Sonne Ihres Sonnensystems, die den Planeten Sexualität in seiner guten Bahn hält. Er ist der Ballast am Boden Ihres Bootes, damit es nicht von den Wellen sexueller Versuchung zum Kentern gebracht wird. Er ist das Fundament, auf dem Ihr Lebenshaus steht, damit Sie es in sexueller Reinheit gestalten können. Wenn Sie Jesus nicht Herr sein lassen, brechen die Planeten aus ihrer Bahn, die Wellen überwältigen Sie und das Haus wird eines Tages einstürzen.

Das größte Hindernis

Hier stehen wir nun, keiner von uns ohne Sünde. „Da ist keiner, der gerecht ist, auch nicht einer.“ (Röm 3,10). Wir alle haben uns von Gottes Herrlichkeit entfernt (Röm 3,23). Wir kennen ihn nicht, vertrauen ihm nicht und schätzen ihn nicht so, wie er es verdient. Was steht uns im Weg? Was ist unser größtes

24 Nach *Abraham Kuyper: A Centennial Reader*, James D. Bratt (Hg.), Grand Rapids 1998 (Eerdmans), S. 488.

25 John Owen, *Die Herrlichkeit Christi: Köstlicher als Gold*, Friedberg 2001 (3 L).

26 C. J. Mahaney, *Leben mit dem Kreuz im Zentrum: Das Evangelium – Die Hauptsache*, Hamburg 2012 (Gemeinde- und Missionswerk Arche).

27 David Powlison, *Seelsorge im Licht der Bibel*, Waldems 2012 (3L).

28 Siehe Literaturempfehlungen in: John Piper, *Ihn verkündigen wir – Die Zentralität Gottes in Predigt und Verkündigung*, Bielefeld/Augustdorf 2006 (Betanien).

Hindernis, Jesus so als Herrn zu erkennen, dass wir zutiefst zufrieden werden und unsere Sexualität verwandelt wird?

Die biblische Antwort auf diese Frage lautet: der heilige Zorn Gottes. In unserer Sünde können wir Gott nicht erkennen, denn darin liegt sein Zorn auf uns. Was wir in unserer Sünde verdienen, ist nicht die Erkenntnis Gottes, sondern sein Gericht. Und weil sein Zorn uns von diesem Erkennen trennt, sind wir auch von sexueller Reinheit und Heiligung abgeschnitten. Gott „schuldet“ uns keine Reinheit, sondern Strafe. Deswegen ist unsere Lage eigentlich hoffnungslos. Doch die Gute Nachricht ist, dass Christus für uns diesen Zorn Gottes auf sich genommen hat, um seine Ansprüche zu erfüllen.

Das ist das Herz des Evangeliums. Das ist unsere einzige Hoffnung, Gottes Zorn zu entkommen, Christus in seiner Herrschaft und Herrlichkeit zu erkennen und sexuelle Reinheit zu finden. Denn all diejenigen, die glauben, hat Jesus „uns erlöst von dem Fluch des Gesetzes, da er zum Fluch wurde für uns“ (Gal 3,13). Wir standen unter dem Fluch von Gottes Zorn, doch Christus ist für uns zum Fluch geworden. Paulus schreibt von dieser Gerechtigkeit, dass sie „nicht durch eigene Leistungen geschenkt wird“, sondern „durch den Glauben an Christus geschenkt wird“ (Phil 3,9). In unserer Sünde können wir Gottes Willen nicht erfüllen. Doch Christus hat ihn erfüllt. Durch den Glauben an ihn wird uns seine Gerechtigkeit angerechnet. Weil das wahr ist, gibt es keine Verdammnis mehr für mich, sondern nur noch Gnade. Die Bahn ist frei, Christus nun in seiner ganzen Schönheit, Größe und Macht zu erkennen. Durch sein Kreuz können wir ihn erkennen und kennenlernen.

Das Beste am Evangelium ist nicht die Vergebung der Sünden, nicht die Gerechtigkeit Christi, die uns nun angerechnet wird, und auch nicht das ewige Leben. Das Beste des Evangeliums ist, dass wir nun selbst Christus in seiner Herrlichkeit und Herrschaft sehen dürfen. Der größte Lohn des Kreuzes ist, Christus zu kennen.

Der gute Einfluss auf unsere Sexualität

Wie wirkt es sich nun auf unsere Sexualität aus, wenn wir Christus in dieser Weise kennen? Wie wird sie dadurch geheiligt, erfüllend und auf Christus weisend? Ich will hier nur zwei Aspekte von vielen herausgreifen:

1. Christus so zu kennen macht unser Herz weiter, sodass Sex und seine Freuden so klein werden, wie sie eigentlich in Wirklichkeit sind.

In kleinen Herzen können kleine Begierden große Macht bekommen. Das Herz ist so gemacht, dass es mit der Größe seines Schatzes wächst. Das menschliche Herz wurde dafür geschaffen, Christus zu erkennen und zu lieben. Nichts anderes ist groß genug, das Herz so zu füllen, wie Gott es geplant hat, damit kleine Begierden ihre Macht verlieren.

Wenn man auf einem Berg in Utah steht²⁹ und den weiten Sternenhimmel betrachtet oder die Wolken über die schier endlos scheinenden Ebenen von Montana ziehen sieht oder im Grand Canyon am Rande einer kilometertiefen Schlucht steht, dann sind das wunderbare Gelegenheiten, das Herz von Schönheit erfüllen zu lassen. Aber nichts davon kann Jesus und seine Herrlichkeit ersetzen. Jonathan Edwards hat gesagt, dass wir die ganze Schöpfung in uns aufnehmen können und doch unendlich begrenzt bleiben, wenn wir nicht Christus in uns aufnehmen.³⁰ Unsere Herzen sind dazu gemacht, von Christus erfüllt zu werden und selbst die gesamte Schöpfung kann ihn nicht ersetzen.

Unsere Welt wird von einem Sexwahn und Pornographie überflutet, das betrifft auch unsere Gemeinden und auch Frauen (30 Prozent der angesehenen Internetpornographie wird von Frauen konsumiert)³¹. Ich bin der Überzeugung, dass einer der Hauptgründe dafür darin liegt, dass unser Leben geistig und emotional abgekoppelt ist von dieser grenzenlosen,

29 Teils bergiger US-Bundesstaat westlich der Rocky Mountains, deren Ausläufer im Nordosten des Staates Höhen von bis zu 4000 Metern erreichen. – *Anm. d. Übers.*

30 Nach Jonathan Edwards, *The Nature of True Virtue*, Ann Arbor 1960 (University Press, Nachdruck), S. 77.

31 Siehe z.B. die Statistiken bei Internet Filter Review unter www.internetfilterreview.com/internet-pornography-statistics.html (1.7.2005), „ein von drei Besuchern von Erotik-Webseiten ist weiblich“.

ergreifenden Größe, für die wir gemacht sind. Ob innerhalb oder außerhalb der Gemeinden – unsere westliche Kultur ertrinkt in einem Meer von Belanglosigkeit, Seichtheit, Banalität und Dummheit. Fernsehen und Radio sind seicht. Unterhaltung ist banal. Bildung ist belanglos. Christliche Bücher sind belanglos. Lobpreisstile sind seicht. Unser Herz, das für Gottes Herrlichkeit gemacht wurde und stattdessen in einem Meer banaler Unterhaltung ertrinkt, greift unweigerlich zum besten natürlichen Rausch, den das Leben zu bieten hat: Sex.

Die beste Medizin gegen unsere armseligen Abhängigkeiten sind deshalb keine mentalen Strategien (obwohl ich daran glaube und sogar eine eigene namens ANTHEM³² entwickelt habe). Das beste Heilmittel ist es, geistig-intellektuell und emotional in allem von Christus und seiner grenzenlosen, ewigen Herrschaft über alles erfüllt zu werden. Das bedeutet, ihn zu *erkennen*. Für dieses Geschenk hat er mit seinem Leben bezahlt. Deshalb noch einmal die Worte Hoseas: „Kommt, lasst uns alles daransetzen, ihn und seine Wege zu erkennen!“ (Hos 6,3).

2. Christus so zu kennen schützt unsere Sexualität vor Sünde, weil wir fähig werden zu leiden.

Weil wir wissen, was Gott in Christus uns jetzt und in Ewigkeit verspricht, werden wir immer freier von dem Druck, Leid um jeden Preis vermeiden zu müssen und dem Glück dieser Welt hinterherzujagen. Wir brauchen das nicht mehr und wir sollten es auch nicht. Christus starb, damit unsere Zukunft durch ihn für immer leuchtend hell wird. Das bedeutet, dass wir jetzt anders mit Leid umgehen und es frohen Herzens tragen können:

„Glücklich zu preisen seid ihr, wenn man euch um meinetwillen beschimpft und verfolgt und euch zu Unrecht die schlimmsten Dinge nachsagt. Freut euch und jubelt! Denn im Himmel wartet eine große Belohnung auf euch“ (Mt 5,11-12). – Ja, denn wir werden Jesus sehen. Das ist die Belohnung, die uns Kraft gibt, Leid zu ertragen.

„Und als man euch euren Besitz wegnahm, habt ihr das mit Freude ertragen in dem Bewusstsein, etwas zu besitzen, was viel wertvoller ist und was euch niemand nehmen kann.“ (Hebr 10,34) – Ja, nämlich Christus

32 Siehe unter www.desiringGod.org.

sehen zu dürfen. Das ist der wertvollere, bleibende Besitz, der uns die Kraft gibt, frohgemut den Pfad der Liebe zu gehen, selbst wenn uns etwas genommen wird.

„Lasst uns daher zu Jesus vor das Lager hinausgehen und die Schmach auf uns nehmen, die auch er getragen hat. Denn hier auf der Erde gibt es keinen Ort, der wirklich unsere Heimat wäre und wo wir für immer bleiben könnten. Unsere ganze Sehnsucht gilt jener zukünftigen Stadt, zu der wir unterwegs sind“ (Hebr 13,13-14). – Ja, denn sie „wird von der Herrlichkeit Gottes erhellt; das Licht, das ihr leuchtet, ist das Lamm“ (Offb 21,23). Dort werden wir für immer im Licht seiner Herrlichkeit leben. Das ist die bessere Stadt und die Kraft, in der wir „vor das Lager hinausgehen“ und „Schmach auf uns nehmen“ können.

Weil wir um die Verheißungen wissen, die Gott uns in Christus gibt, können wir also auch mit Leid umgehen. Und das werden wir müssen, wenn wir sexuell sauber bleiben wollen!

Jesus sagt: „Jeder, der eine Frau mit begehrllichem Blick ansieht, hat damit in seinem Herzen schon Ehebruch mit ihr begangen. Wenn du durch dein rechtes Auge zu Fall kommst, dann reiß es aus und wirf es weg! Es ist besser, du verlierst eines deiner Glieder, als dass du mit unversehrtem Körper in die Hölle geworfen wirst“ (Mt 5,28-29). Damit sagt er: *Nimm alles in Kauf, um den Kampf gegen die Begierden zu gewinnen.*

Christus und seine Größe zu erkennen – erfüllt zu sein von allem, was Gott uns in Jesus schenkt – gibt uns die Kraft, anderen Menschen zuliebe zu leiden und uns reinzuhalten. Darum also „Lasst uns darauf achthaben und danach trachten, den HERRN zu erkennen; denn er wird hervorbrechen wie die schöne Morgenröte und wird zu uns kommen wie ein Regen, wie ein Spätregen, der das Land feuchtet“ (Hos 6,3).

Es wird nicht leicht werden. Ihr Leben könnte auf dem Spiel stehen. Doch mit Christus als ewigem Lohn vor Augen werden Sie die Kraft finden, Leid hinzunehmen und frohen Herzens in Liebe und Reinheit zu leben.

2

Das gute Geschenk

BEN PATTERSON

Heute kann es ja riskant sein, Sex als etwas Gutes zu deklarieren, weil das Thema in unserer Zeit so übertrieben wird. Nie zuvor in der Geschichte hat die Göttin „Sex“ so viel versprochen und doch so wenig davon gehalten. Noch nie ist sexuelle Lust mit solch einer Verbissenheit gesucht worden wie heute und noch nie sind so viele Produkte mit dem unterschwelligem Versprechen verkauft worden, uns zu mehr Sex und sexueller Attraktivität zu verhelfen. Geht es nach der Werbeindustrie, haben Bedrohungen wie AIDS und Geschlechtskrankheiten den sexuellen Trieb nicht reduziert oder gebändigt, sondern einfach nur riskanter und aufregender gemacht. Der Einsatz wurde erhöht, es steht mehr auf dem Spiel.

In den 1960er-Jahren tauchte in Berkeley (Kalifornien, USA) ein Graffiti auf; als Parodie auf den Nazi-Slogan „Arbeit macht frei“ hatte jemand an eine Mauer gesprüht: „Sex macht frei“. Ein paar Jahre später entdeckte ein Freund von mir auf dem WC des Fachbereichs Philosophie der *University of Southern California* eine etwas gehobenere Version davon; in Anlehnung an den berühmten Satz von René Descartes, „Cogito, ergo sum“ („Ich denke, also bin ich“), stand dort an die Wand gekritzelt: „Copulo, ergo sum“ – „Ich kopuliere, also bin ich“.

Bei dieser ganzen Besessenheit nach Sex ist man dazu verleitet, das Gute und die Lust am Sex herunterzuspielen, weil man sie für überbewertet hält. Doch das könnte genauso der Wille des Teufels sein wie die Besessenheit. Lust ist Gottes Idee und Gott ist der Feind des Teufels. In Wahrheit hasst der Teufel die Lust, denn er hasst den Gott der Lust.

In C. S. Lewis' *Dienstanweisung für einen Unterteufel* erklärt der Teufel „Screwtape“ seinem Neffen „Wormwood“, was er an Gott besonders widerwärtig und hinterhältig findet: In Wirklichkeit sei Gott nämlich darauf aus, die Menschen glücklich zu machen und selbst die strengen Teile seines Programms, die religiösen Regeln, seien eigentlich nur Tricks, clevere Täu-

sungen, um sie noch glücklicher zu machen. „Im Grunde ist Er ein Genießer. Alle jene Fastenzeiten und Vigilien und Scheiterhaufen und Kreuze sind weiter nichts als Fassaden, nichts als der Schaum an der Meeresküste. Draußen aber auf dem Meer, auf Seinem Meer, da ist Freude und wiederum Freude. Er macht kein Geheimnis daraus. Zu seiner rechten Hand sind ‚Freuden ohne Ende‘. [...] Er ist so gewöhnlich, Wormwood! Er hat spießbürgerliche Ansichten. Er hat *Seine Welt* mit *Vergnügen aller Art* gefüllt.“³³

Die große Strategie des Teufels gegen die Lust ist, sie zu verdrehen und uns dazu zu bringen, sie zu missbrauchen. „Vergiss nie, dass wir uns in gewissem Sinn auf Feindesboden (Gottesboden) begeben, wenn wir uns mit irgendeinem Vergnügen in seiner gesunden, normalen und befriedigenden Form befassen. Ich weiß, wir haben durch Vergnügungen schon manche Seele gewonnen. Trotzdem, die Freude ist Seine Erfindung und nicht die unsrige. Er hat sie geschaffen, trotz unserer ganzen so weit entwickelten Forschung ist es uns bisher nicht gelungen, eine einzige wahre Freude hervorzubringen. Alles, was wir tun können ist, die Menschen anzuspornen, die vom Feinde geschaffenen Freuden zu Zeiten oder in einer Weise oder in einem Grade zu genießen, die Er nicht erlaubt. Darum versuchen wir stets, von den natürlichen Bedingungen jeder Freude wegzuarbeiten, dahin, wo sie sich am weitesten vom Natürlichen entfernt, wo sie am wenigstens an den Schöpfer erinnert und am wenigsten erfreut. *Wachsende Begierde* nach immer mehr *schwindender Freude* heißt die Formel.“³⁴

Ich glaube, diese Formel beschreibt genau das, was wir in unserer Kultur erleben: wachsende Begierde nach immer mehr schwindender Freude. Man sehe sich nur die Zeitschriften an den Supermarktkassen an. Sie wirken abgedroschen, nichts als leeres Geschwätz über diese oder jene Methode, diesen oder jenen Lustgewinn.

G. K. Chestertons Beschreibung von weltlichen Freuden passt hier nur zu gut: Sie sind „das kleine Vorzeigestück“ neben dem „gigantischen Geheimnis“ der Freude der Christen.³⁵ Das gigantische Geheimnis der Freude am Sex ist: Sex ist gut, weil der Gott gut ist, der ihn erschaffen hat.

33 C. S. Lewis, *Dienstanweisung für einen Unterteufel*, 2. Auflage: Freiburg im Breisgau 1992 (Herder), S. 95, Hervorhebungen vom Autor.

34 Lewis, *Dienstanweisung für einen Unterteufel*, S. 42.

35 G. K. Chesterton, *Orthodoxie. Eine Handreichung für die Ungläubigen*, Frankfurt am Main 2000 (Eichborn), S. 295.

Und Gott wird in hohem Maße verherrlicht, wenn wir sein Geschenk mit Dank empfangen und es in der Weise genießen, die er sich vorstellt, denn die Gabe weist auf den Geber.

Die Bibel – ein Buch über Ehe und Sex

Woher können wir das wissen? Weil es in der Bibel steht! „Die Bibel ist ein Buch über die Ehe“, schreibt David Hubbard in seinem Kommentar zum Hohelied.³⁶ Wenn sie ein Buch über die Ehe ist, dann hat sie auch etwas über Sex und seine Bedeutung zu sagen, denn die Ehe ist der einzig natürliche Rahmen für Lust am Sex. Dazu möchte ich fünf Aspekte herausgreifen:

1. Die Ehe steht ganz am Anfang.

„Endlich!“, rief Adam aus. „Sie ist ein Teil von meinem Fleisch und Blut! Sie soll Männin heißen, denn sie wurde vom Mann genommen.“ Das erklärt, warum ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlässt und sich an seine Frau bindet und die beiden zu einer Einheit werden. Adam und seine Frau waren beide nackt, aber sie schämten sich nicht. (1Mose 2,23-25)

2. Die Ehe steht ganz am Ende.

„Halleluja! Gepriesen sei der Herr! Denn er ist es, der von jetzt an regiert, er, unser Gott, der allmächtige Herrscher. Lasst uns jubeln vor Freude und ihm die Ehre geben, denn jetzt wird die Hochzeit des Lammes gefeiert! Seine Braut hat sich für das Fest bereitgemacht.“ (...) Der Engel befahl mir: „Schreibe: Glückliche, wer zum Hochzeitsmahl des Lammes eingeladen ist!“ (Offb 19,6-7.9) Ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herabkommen, schön wie eine Braut, die sich für ihren

³⁶ Zitiert nach David Hubbard, Ecclesiastes. Song of Solomon. The Communicator's Commentary, Waco 1991 (Word), S. 267.

Bräutigam geschmückt hat. (Offb 21,2)

3. Die Ehe wird als Bild für zentrale Themen verwendet.

Hoseas schlechte Ehe zu einer Frau, die fremdgeht, ist ein Bild von Gottes Ehe mit Israel. Als die Ehe wiederhergestellt wird und Gott sich mit seinem Volk versöhnt, lautet das Versprechen:

„Du wirst nicht länger ‚die Verstoßene‘ genannt oder dein Land ‚die verlassene Frau‘. Nein, du wirst ‚Gottes Liebling‘ heißen und dein Land ‚die glücklich Vermählte‘! Denn der Herr wendet dir seine Liebe wieder zu und vermählt sich mit deinem Land. Wie ein junger Mann sich mit seinem Mädchen verbindet, so wird sich dein Schöpfer für immer mit dir verbinden. Wie ein Bräutigam sich an seiner Frau freut, so wird dein Gott Freude an dir haben.“ (Jes 62,4-5)

In den Evangelien nennt Jesus sich den Bräutigam, an dessen Gegenwart sich die Menschen freuen sollen:

„Können etwa bei einer Hochzeit die Gäste trauern, solange der Bräutigam bei ihnen ist?“ (Mt 9,15)

Das Kommen des Himmelreichs beschreibt er als das Warten der Hochzeitsgäste auf die Hochzeit (Mt 25,1-3). Und als Johannes der Täufer gefragt wurde, was er von der wachsenden Beliebtheit Jesu halte, sagte er, dass es an der Zeit sei, Platz zu machen, denn sein Freund, der Bräutigam, sei gekommen. Es sei nicht länger sein Fest, sondern das von Jesus. Der Apostel Paulus sieht die menschliche Ehe als Bild für Gottes Ehe mit seinem Volk und beendet seine Ausführungen über die gegenseitige Verantwortung und das Einswerden von Mann und Frau in der Ehe (Eph 5,21-33) mit der Folgerung:

Hinter diesen Worten verbirgt sich ein tiefes Geheimnis. Ich bin überzeugt, dass hier von Christus und der Gemeinde die Rede ist. (V. 32)

4. Das Sexuelle ist zentraler Schauplatz für die Erlösung.

In der Bibel ist das Sexuelle ein zentraler Bereich der Zerrissenheit durch Sünde und deshalb auch ein wichtiger Bereich, den Christus erlösen wollte.

Der Sündenfall zerbricht die sexuelle Beziehung zwischen Mann und Frau (1Mose 3,16). Kinder zur Welt zu bringen wird von nun an mit Schmerzen verbunden sein und das Verlangen der Frau nach ihrem Mann mit Angst und Mühe. Das Ehebett wird sich in ein Schlachtfeld verwandeln.

Im Römerbrief wird der Kern unserer Finsternis beschrieben. Finsternis führt zu Götzendienst und Götzendienst zeigt sich oft zuerst und vielleicht am eindrucksvollsten an unserer Sexualität:

Denn trotz allem, was sie über Gott wussten, erwiesen sie ihm nicht die Ehre, die ihm zukommt, und blieben ihm den Dank schuldig. Sie verloren sich in sinnlosen Gedankengängen, und in ihren Herzen, denen jede Einsicht fehlte, wurde es finster. Weil sie sich für klug hielten, sind sie zu Narren geworden. An die Stelle der Herrlichkeit des unvergänglichen Gottes setzten sie das Abbild des vergänglichen Menschen. Deshalb hat Gott sie den Begierden ihres Herzens überlassen und der Unsittlichkeit preisgegeben, sodass sie ihre eigenen Körper entwürdigten. (Röm 1,21-24)

5. Das Buch Hohelied

Zwischen dem Gesetz und den Propheten findet sich gut versteckt ein kleines Buch mit Namen „Hohelied“, eine Sammlung an Liebes- und Hochzeitsliedern. Es enthält weder Liturgie noch Gebote, geistliche Lieder, Prophetien oder Visionen, sondern einfach Liebeslieder – oder auch „das schönste aller Lieder“³⁷.

Das ist einzigartig im Alten Testament, in dem es um den Bund mit Israel geht und daher das Interesse an Sex hauptsächlich der Zeugung von Nachkommen gilt. Es gibt relativ wenige Hinweise darauf, ob Sex auch Spaß machen sollte. Das Hohelied von Salomo füllt diese Lücke. In diesem Buch, in dem Schwangerschaft noch nicht einmal erwähnt wird, ist Sex zur Lust, zur Freude, zur Gemeinschaft und zum Feiern da. Das Hohelied malt ein wunderschönes Bild davon, wie erlöster Sex aussieht.

37 So Kap. 1,1 z.B. nach der *Gute Nachricht-Bibel*.

Karl Barth hat den Tenor des Buches „Eros ohne Scham“ genannt und das Buch selbst einen poetischen Kommentar zu 1Mo 2,25 („Die beiden waren nackt, aber sie schämten sich nicht voreinander“). Wenn sie keine Scham empfunden haben, was dann? Hier ein paar Beschreibungen ihrer Gefühlswelt:

Hohelied 1,2³⁸: *„Komm doch und küss mich! Deine Liebe berauscht mich mehr noch als Wein.“* – Verglichen mit anderen Einleitungsworten ist dieser erste Satz sicherlich einer der eindrucklichsten in der Bibel. Neben Einleitungen wie in 1Mo 1,1 („Am Anfang schuf Gott ...“) oder Johannes 1,1 („Am Anfang war das Wort“) sticht dieser Beginn des Hohelieds heraus: *„Komm doch und küss mich!“* Im Hebräischen klingt es sogar eher nach „Ersticke mich mit Küssen“. Die Liebe, um die es hier geht, hat eine stark erotische Färbung, wie die Zärtlichkeiten in der körperlichen Liebe. Auf die Liebenden wirkt sie euphorisierender und berauscher als Wein.

1,9: *„Ich vergleiche dich, meine Freundin, einer Stute an den Wagen des Pharao.“* – Als die Geliebte ihre Schönheit abwertet, widerspricht der Mann ihr vehement und vergleicht sie mit einer Stute von Pharaos Kavallerie. Allerdings gab es gar keine Stuten in Pharaos Kavallerie, denn eine Stute hätte die Hengste in helle sexuelle Aufregung versetzt! Darum geht's: Ihre Anziehungskraft auf Männer ist wie die einer Stute in einer Herde von Hengsten – sie gefällt nicht nur ihm, sondern auch den anderen.

2,3-7: *„Wie ein Apfelbaum unter den wilden Bäumen, so ist mein Freund unter den Jünglingen. Unter seine m Schatten zu sitzen, begehre ich, und seine Frucht ist meinem Gaumen süß. Er führt mich in den Weinkeller, und die Liebe ist sein Zeichen über mir. Er erquickt mich mit Traubenkuchen und labt mich mit Äpfeln; denn ich bin krank vor Liebe. Seine Linke liegt unter meinem Haupte, und seine Rechte herzt mich. – Ich beschwöre euch, ihr Töchter Jerusalems, bei den Gazellen oder bei den Hinden auf dem Felde, dass ihr die Liebe nicht aufweckt und nicht stört, bis es ihr selbst gefällt.“*

Äpfel, Trauben und andere Früchte waren klassische erotische Symbole. Der Geliebte ist für sie wie diese Früchte, aber nicht nur als Symbol, sondern leibhaftig. Sein „Schatten“ ist seine Nähe; seine Wirkung auf sie ist wie das Betreten eines „Weinhauses“, ein weiteres Symbol für die Ekstase körperlicher Liebe. Das „Banner“ (der Liebe) scheint als militärisches Symbol hier zunächst fehl am Platz. Möglicherweise steht es für das Wilde, Starke in